MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

461 (3.10.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181684

Donnerstag, 3. Oktober. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 461.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Drieser, beide in Mannheim. Druckerei Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß ohne Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 60 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 50%. Annahmeschluß: Morgenblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Das Friedensprogramm des neuen Kabinetts.

Kronrat.

Der Kaiser und Hindenburg in Berlin.

Berlin, 2. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser und Generalfeldmarschall von Hindenburg sind heute Nachmittag zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Berlin, 2. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Heute Nachmittag fand im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des Kaisers eine Beratung statt, an der Reichskanzler Graf Hertling, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Prinz Max von Baden, Vizekanzler von Payer, der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg, der Chef des Geh. Zivilkabinetts von Berg und mehrere Staatssekretäre teilnahmen.

⊡ **Berlin, 3. Oktober.** (Von unserem Berliner Büro.) Der Kronprinz wie auch Prinz August Wilhelm sind in Berlin eingetroffen.

München, 2. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Staatsminister von Dandl hat sich heute Abend nach Berlin begeben.

Berlin, 3. Okt. (Priv.-Tel.) Wie dem „Berliner Lokal-Anzeiger" gemeldet wird, fand unter dem Vorsitz des Königs am Mittwoch in Gegenwart des Kronprinzen eine Sitzung des sächsischen Gesamtministeriums statt. Sie dürfte sich mit den Reichsverfassungsfragen beschäftigt haben. Irgend eine Mitteilung über die gefaßten Beschlüsse liegt nicht vor.

Das erste parlamentarische Kabinett Deutschlands.

⊡ **Berlin, 3. Oktober.** (Von unserem Berliner Büro.) Die neue Regierung ist nunmehr wenigstens in den Umrissen fertig und zwar ist es eine ausgesprochene Regierung der Mehrheitsparteien. Die Sozialdemokraten, so erzählt man sich, haben eine nicht unbeträchtliche Opposition zu überwinden gehabt und sie haben sie nur dadurch überwinden können, daß sie sich verpflichteten, im kleinen Kreise der Mehrheitsparteien zu bleiben.

Dem hat Prinz Max von Baden, der anfangs wohl an ein Kabinett auf breiterer Basis gedacht haben mag, sich gefügt, hat auch das ihm vorgelegte Regierungsprogramm der Mehrheit angenommen. Die Nationalliberalen werden also der neuen Regierung nicht angehören, es ist sogar nicht einmal unwahrscheinlich, daß die Herren Dr. Friedberg und von Krause ihre Aemter niederlegen. Die liberale Korrespondenz hatte gestern die Auffassung vertreten, die Nationalliberalen wären durch die Herren Friedberg, von Krause und Schiffer ja bereits ausreichend mit Aemtern bedacht, brauchten also kaum weiter berücksichtigt zu werden. Diese Auffassung möchten wir annehmen, wird von der nationalliberalen Reichstagsfraktion nicht geteilt. Die Herren Friedberg und von Krause sind ja nicht als Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion in die Regierung gekommen und bei Herrn Schiffer handelt es sich im Grunde nur um das Avancement eines hohen Beamten. Wie man sieht, ist die Geburtsstunde der neuen Regierung schon von manchen Unbehaglichkeiten umgeben. Aber wir werden sie tragen müssen, wie uns vielleicht noch mehrere zu tragen bleibt. So aber werden, wie wir dem „Vorwärts", der jetzt Regierungsorgan erster Ordnung geworden ist, entnehmen, die Umrisse der neuen Regierung sich darstellen:

Reichskanzlei: Reichskanzler Prinz Max von Baden, Vizekanzler von Payer, Staatssekretäre ohne Portefeuille Scheidemann und ein Zentrumsabgeordneter, ein parlamentarischer Unterstaatssekretär, ein Sozialdemokrat.

Staatssekretariat des Aeußern: Staatssekretär: einer von drei vorgeschlagenen Diplomaten, die alle drei in ihren Ueberzeugungen auf dem Boden des neuen Regierungsprogramms stehen, zwei parlamentarische Unterstaatssekretäre, Parteien noch unbestimmt.

Reichsarbeitsamt (neu): Staatssekretär: ein Sozialdemokrat; über die Person soll noch die Generalkommission der Gewerkschaften gefragt werden; zwei parlamentarische Unterstaatssekretäre: ein Fortschrittler und ein Zentrumsmann.

Reichsamt des Innern: Staatssekretär: ein Zentrumsabgeordneter.

Reichswirtschaftsamt: Staatssekretär wie bisher von Stein; ein parlamentarischer Unterstaatssekretär: ein Sozialdemokrat.

Reichsschatzamt: Staatssekretär wie bisher Graf Rödern; ein parlamentarischer Unterstaatssekretär: ein Zentrumsabgeordneter.

Reichspresseamt (neu): Staatssekretär: Herr Erzberger; zwei parlamentarische Unterstaatssekretäre: ein Fortschrittler und ein Sozialdemokrat.

Preußisches Staatsministerium: Sozialdemokratie und Fortschritt stellen je einen Minister.

Man sieht: Der neue Apparat ist ein wenig umständlich und wird recht teuer werden. Aber die Sozialdemokratie kommt einigermaßen zu ihrem Recht. Sie stellt, wobei wir uns auf den „Vorwärts" stützen, einen Staatssekretär ohne Portefeuille, den Staatssekretär des Reichsarbeitsamtes, einen preußischen Minister, je einen Unterstaatssekretär bei der Reichskanzlei, beim Reichspresseamt, beim Reichswirtschaftsamt und beim Reichsernährungsamt. Charakteristisch ist, daß gerade dasjenige Amt, über dessen Staatssekretär am meisten und mit dem größten Recht geklagt worden ist, das Reichsernährungsamt, in den alten, wenig bewährten Händen des Herrn von Waldow bleibt. Von den Herren, die von der Sozialdemokratie in die Regierung eintreten sollen, ist bisher nur Herr Scheidemann bestimmt.

Die neue Regierung ist — unser Staatsrecht wird recht ausgiebig geändert — als eine kollegiale gedacht, an deren entscheidenden Entschlüssen alle Staatssekretäre teilnehmen. Der Reichskanzler, der Vizekanzler und die beiden Staatssekretäre ohne Portefeuille sollen einen inneren Ausschuß darstellen.

Von dem Programm der neuen Regierung entwirft deren Moniteur, eben der „Vorwärts", folgendes Bild: Die neue Regierung wird es als ihre Aufgabe betrachten, der Welt und dem deutschen Volk den Frieden wieder zu geben. Dieser Friede soll ein dauernder sein. Er soll sich auf den Völkerbund gründen und die allgemeine Abrüstung ermöglichen. Er soll die wirtschaftliche und politische Freiheit der Völker sichern und den Völkerkrieg nach dem Krieg ausschließen. Dies der allgemeine Grundsatz. Dasselbe gilt von den Reformen im Innern, welche eine tiefgradige Demokratisierung bezwecken.

Die neue Regierung wird sich Dienstag, spätestens am Mittwoch um 2 Uhr im Reichstag vorstellen. Im Anschluß daran werden die Parteien ihre Stellung darlegen. Der Reichstag wird sich dann, wenn nicht inzwischen Ereignisse von besonderer Bedeutung sich ergeben, nach zwei bis drei Sitzungen vertagen. Es kann aber leicht sein, daß inzwischen solche Ereignisse eintreten.

Dem gestrigen Kronrat, an dem auch Hindenburg teilnahm, wird man, wie wir glauben möchten, größte und vielleicht auch die schwerste Bedeutung beizumessen haben.

Der Weg der neuen Regierung ist, wie dem vom „Vorwärts" mitgeteilten Programm zu entnehmen ist, mit den besten Vorsätzen gepflastert. Aber ob der Friede so nahe ist, wie die Herren sich das denken, wird man vielleicht bezweifeln müssen. Im „Berliner Tageblatt" schreibt der Abgeordnete Dr. Ludwig Haas in einem Artikel, in dem er den Prinzen Max von Baden als neuen Kanzler mit Worten freundlichster Anerkennung begrüßt: „Trotzdem glauben wir nicht an den Frieden. Die Machtpolitiker haben bei unseren Feinden die Herrschaft. Da wird uns erst recht der neue Kanzler ein guter Führer im Kampfe um unser Recht und unser Leben sein, weil er an die Freiheit glaubt."

Die Nationalliberalen werden selbstverständlich nicht Opposition machen, obschon sie auf vielleicht nicht gerade sympathische und sicher nicht weitsichtige Weise an die Seite gedrückt worden sind. Die nationalliberale Reichstagsfraktion wird ihre Auffassungen schon heute darlegen. Sie wird ihre Stellung ausschließlich entsprechend den vaterländischen Interessen nehmen.

Wie das „Berliner Tageblatt" wissen will und wie auch wir für wahrscheinlich halten, hat Prinz Max von Baden selber ein Programm mitgebracht, das sich allerdings an das Aktionsprogramm anlehnt. In einigen Punkten weist es eine noch präzisere Fassung auf, in anderen geht es über die Forderungen der Mehrheitsparteien hinaus und stellt allem den Gedanken voran, dem deutschen Volk den Frieden zu geben.

Die Kabinettsbildung in Preußen dürfte noch einige Tage auf sich warten lassen.

Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, 2. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Nach Beschluß des Aeltestenausschusses wird das Plenum des Reichstages am 8. Oktober, spätestens am 9. Oktober zusammentreten, um die Erklärungen der Regierung entgegenzunehmen.

Prinz Max von Baden.

Prinz Max von Baden ist am 10. Juli 1867 als Sohn des jüngeren Bruders Wilhelm des Großherzogs Friedrich von Baden und einer russischen Prinzessin geboren. Er studierte an den Universitäten Heidelberg und Freiburg, bis der alte Kaiser Wilhelm seinen badischen Verwandten in das Garde-Kürassierregiment einstellte. Alsbald unterbrach Prinz Max seine militärische Betätigung, um seine Studien zu vollenden, und er machte, als erster aus einem regierenden Hause in Leipzig sein juristisches Doktorexamen. Dann setzte er seine militärische Laufbahn in Berlin fort, verheiratete sich weiterhin, nachdem eine Verlobung mit der Tochter der russischen Großfürstin Wladimir aus höfischen Gründen und unter schwerer seelischer Depression des Prinzen rückgängig gemacht worden, mit der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland. Damit hing zusammen seine vermittelnde Tätigkeit zur Aussöhnung zwischen Welfen und Hohenzollern, die dann durch die Vermählung der einzigen Tochter des Kaiserpaares mit dem Stammhalter des Welfenhauses, dem derzeitigen Herzog von Braunschweig, besiegelt wurde. Nach der Thronbesteigung des Großherzogs Friedrich von Baden, ernannte dieser, der Tradition folgend, den Prinzen zum Präsidenten der Ersten badischen Kammer, und der Prinz hat auf diesem Posten sich mit politischen Angelegenheiten vertraut gemacht und Gelegenheit gehabt, seinen Weitblick und versöhnlichen Geist zu bekunden. Zu Beginn des Weltkrieges wurde Prinz Max, der zuletzt in Karlsruhe eine Kavalleriebrigade geführt hatte, zunächst dem Kommandierenden General des 14. Armeekorps zugeteilt, wurde dann aber an die Spitze des Roten Kreuzes berufen und hat sich insbesondere auf dem Gebiet der Gefangenenfürsorge große Verdienste erworben. Es ist bekannt, daß er schon beim Rücktritt Bethmann Hollwegs wie nach Michaelis Abgang als Reichskanzler in Betracht gezogen worden war.

Neutrale Stimmen über die Kaiserbotschaft.

Christiania, 2. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Sämtliche Morgenblätter vom 1. Oktober werden vollständig beherrscht von der Berliner Meldung über die Kaiserbotschaft und den Systemwechsel in Deutschland, die allgemein auch im Volke den stärksten Eindruck machte. Während der Rücktritt Hertlings als endgültig angesehen wird, herrscht Zweifel über die Stellung des Staatssekretärs von Hintze. Die Blätter bringen den Wortlaut der Kaiserbotschaft unter großen Kopfüberschriften mit den Bildern des Kaisers, Hertlings, Hintzes, Scheidemanns, Eberts und Erzbergers. Die Kommentare in „Aftenposten", „Verdensgang" und „Tidens Tegn" erörtern sämtlich in ruhiger und sachlicher Weise ohne Gehässigkeit die neu geschaffene Lage. Der Sieg des demokratischen Gedankens wird allgemein unterstrichen.

Stockholm, 2. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Das Jungsozialistenblatt „Folkets Dagblad" schreibt: Für den kommenden Frieden, der jetzt zweifellos in Sichtweite rückt, und für die Gestaltung der Zukunft hat der beginnende parlamentarische Durchbruch in Deutschland größeren Wert und Bedeutung, als die Wilsonschen Reden und die kapitalistisch-militärische Maschinerie, aus welcher der amerikanische Präsident einen dauernden Frieden herzaubern will. Hierdurch wird auch die ganze bis jetzt im Kriege geltende Problemstellung erschüttert. Im selben Augenblick, in dem die Entente durch ihre Haltung gegen den russischen Volkswillen ihre Scheindemokratie und ihren Profitegoismus enthüllt, betritt Deutschland den Weg, auf dem der Volkswille der Parlamentarisierung mit Demokratisierung und Abrüstung entgegentreibt. Hiermit gewinnt das deutsche Volk die Sympathien der übrigen Welt, während die Wagschale für die Regierungen der Weststaaten immer tiefer sinkt, deren Wille, mit den Völkern der Zentralmächte in Verbindung zu treten, jetzt auf eine ernste Probe gestellt wird.

Hindenburg und Ludendorff.

Ruhiges Vertrauen auf das deutsche Volk.

Magdeburg, 2. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Herausgeber der „Magdeburgischen Zeitung", Dr. jur. Robert Faber, sendet seinem Blatte folgenden Bericht über seinen Aufenthalt im Großen Hauptquartier:

Zur Erörterung einiger allgemeiner Pressangelegenheiten hat ich vor einigen Wochen um eine Besprechung mit den zuständigen Herren des Großen Hauptquartiers. Am 28. war ich Gast des Feldmarschalls, der an diesem Tage eine Abordnung schwedischer Offiziere bei sich sah. Ich sah den Feldmarschall das letztemal in Czenstochau auf dem Rückzuge durch Polen. Ich fand ihn, obwohl so verantwortungsreiche Kriegsjahre dazwischen lagen, nicht im mindesten verändert in seiner äußeren Erscheinung. Als er dann in einer kurzen militärischen Ansprache die schwedischen Kameraden begrüßte, sah ich, daß der köstlichen, überlegenen Ruhe und Sachlichkeit dieser überragenden Persönlichkeit auch die 70 nichts anzuhaben vermochten. Immer derselbe Heerfürst in Haltung und Wesen. Der Feldmarschall trank mir danach zu. Grüßen Sie mir Magdeburg! Als ich nach aufgehobener Tafel mich von ihm verabschiedete, wiederholte er den Gruß an Magdeburg, den ich umso lieber zu bestellen versprach, als dadurch auch den letzten Zweiflern die Gewißheit werden würde, daß der Feldmarschall Gott sei dank noch lebensfrisch und stark unter uns wirkt. Ja, das sagen Sie ihnen nur, und sie sollen sich nicht immer gleich so miesmachen lassen. Wir sind doch noch immer sehr lebendig! — Er, Ludendorff und deren Helfer und dann auch unser tapferes Heer. Die Heimat wird ihnen nicht nachstehen wollen, und wenn die Feinde noch so laut unser unvermeidliches Ende in die Welt schreien. Nun erst recht nicht. Preußen und Deutschland haben schon schwerere Situationen überstanden. Ich sprach auch Ludendorff, den fleißigen, feinsinnigen und starken Generalquartiermeister. Es waren die Tage des inzwischen abgeriegelten amerikanischen Erfolges, der ungeheueren Angriffe gegen Cambrai und des bulgarischen Waffenstillstandsangebotes. Kein Versuch, den Ernst der Lage zu leugnen, aber ruhiges Vertrauen, daß nun das deutsche Volk in entscheidender Stunde nicht klein werden, sondern wachsen würde, alles Trennende vor dem Ernst der Schicksalsfrage beiseite stellend. Möchten Volk und Regierung der Stunde gewachsen sein, wie das Heer und seine Führer es sind.

Eine Kundgebung der nationalliberalen Partei Badens.

Am Samstag, den 28. September ist die nationalliberale Fraktion der Zweiten Kammer mit dem Geschäftsführenden Ausschuß der nationalliberalen Partei Badens zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammengetreten, in der die gegenwärtige politische Lage besprochen wurde. Dabei wurde die folgende Kundgebung an die Mitglieder und Freunde der Partei in Stadt und Land beschlossen:

Den von der nationalliberalen Reichstagsfraktion für die innere und äußere Politik des Reichs aufgestellten Richtlinien stimmen wir zu. Selbst wenn man gegen sie im einen oder andern Punkt Bedenken hegt, so haben sie im jetzigen Augenblick gegenüber der Not unseres Volkes zurückzutreten. Das Gebot der Stunde ist Einigkeit und geschlossener Wille des ganzen Volkes. Die Möglichkeit dafür bahnen aber die Richtlinien an.

Die kriegerischen und politischen Ereignisse im Westen und Osten und die Nöte unserer Ernährung und Versorgung haben einen Teil unseres Volkes zermürbt. Gewiß ist unsere Lage furchtbar ernst. Aber sie ist in den früheren Kriegsjahren auch schon schwer gewesen: als die Russen raubend und sengend und mordend einen Teil des Deutschen Reichs und weite Gebiete von Ungarn über-

MARCHIVUM

schwemmten und Italien und Rumänien treulosen Abfall verübten, sind doch hat die Kraft unserer Heere und ihrer großen Führer uns im Osten den Sieg und den Frieden erkämpft. Heute ist im Westen der Wall, auf dem unsere Feldgrauen die Heimat schützen, trotz aller Schwankungen ungebrochen. Unsere U-Boote tun unseren Feinden Tag für Tag schwersten Abbruch, sodaß die Völker in Frankreich, Italien und England von Monat zu Monat schwerer unter den Kriegsfolgen zu leiden haben, vielfach schwerer als wir selbst. Wie sollten wir da trotz aller Wechselfälle des Krieges Grund haben, jetzt den Mut sinken zu lassen und gar zu verzweifeln? Der Feind will den Frieden nicht. Unser Volk aber hat Kraft genug, den Krieg bis zu einem ehrenvollen Frieden durchzukämpfen.

Jetzt aber die Fahne sinken lassen, hieße uns auf Gnade und Ungnade einem Feind in die Hände liefern, der unsere völlige Vernichtung will, der nicht nur unsere kriegerische Kraft brechen, sondern auch unser wirtschaftliches Gedeihen für alle Zukunft in Grund und Boden hinein zerstören möchte.

Darum Freunde in Stadt und Land, Männer und Frauen, für die allezeit Größe und Glück des Vaterlandes Leitstern des Denkens und Handelns war, haltet jetzt in der Zeit schwerster Not und schärfster Bedrängnis den Glauben an uns und unsere Kraft hoch! Geht mit lebendigem Beispiel voran und zeigt überall, wo Ihr hinkommt, daß in Euch trotz aller Leiden und Sorgen die feste Zuversicht auf einen guten Ausgang des Krieges und auf die unzerstörbare Kraft unseres Volkes lebt. Dann werdet Ihr auch die Kleinmütigen und Zagenden mitreißen und mithelfen, die starke Heimatfront zu bilden, die unser Hindenburg verlangt. Dann werdet Ihr aber auch die Ueberzeugung wecken und stärken, daß unser fester Wille, unser starker Glauben an die Zukunft unseres Volks und unser einmütiges Zusammenhalten uns durch die harten Tage hindurchführen werde. Nur wer sich selbst aufgibt, ist verloren, dem Starken aber gehören Gegenwart und Zukunft!

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 2. Oktober abends (WTB. Amtlich.)

Heftige Teilkämpfe in Flandern und in der Champagne.

Vor Cambrai ruhiger Tag.

Sonderbericht der Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In der lothringischen Front war die feindliche Patrouillentätigkeit etwas lebhafter als gewöhnlich. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Das deutsche Stellungssystem.

Berlin, 2. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der englische Heeresbericht vom 29. September abends behandelt die Kämpfe zwischen Senseefluß und St. Quentin und sagt dann wörtlich: „Nördlich von St. Quentin an der äußersten Rechten unternahm das 20. Korps um 5 Uhr 50 früh einen Angriff über den Scheldekanal von einschließlich Bellenglise nach Norden. Die 46. Division, die mit Schwimmgürteln, Matten, Troghahren, Brückenmaterial und Flößen ausgerüstet war, stürmte unter dem Schutze eines konzentrierten Artillerie- u. Maschinengewehrfeuers die Hauptverteidigungs-

werke der Hindenburglinie, die hier längs des Ostufers des Kanals laufen." — Wir ersehen hieraus wieder, daß das Propagandamanöver der Entente mit dem Namen Hindenburglinie noch immer nicht abreißt. Wir kennen keine Hindenburglinie. Das im Frühjahr 1917 zur Verkürzung der Front von uns bezogene Stellungssystem wurde auf Hindenburgs Befehl erbaut und erhielt, wie auch seine Fortsetzung nach Norden und Süden, Namen aus der Nibelungensage, wie z. B. Siegfried, Wotan, Hagen. Es handelt sich hierbei nicht um eine einzige Linie, sondern um ein tausendfach Kilometer Tiefe ausgebautes Stellungssystem, das vielfache Stellungen hintereinander aufweist. Wenn der Feind also hier und da in den vordersten Teilen dieses tiefen Stellungssystems Fuß gefaßt hat, so liegt doch noch das ganze Verteidigungsnetz in seiner Tiefe vor ihm. — Die Absicht der Engländer ist zu durchsichtig. Sie möchten die Welt glauben machen, als ob nunmehr der Durchbruch gelungen sei. Das ist eine bewußte Fälschung der Tatsachen.

Die militärische Lage auf dem Balkan.

Wien, 2. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korrespondenz-Büros. Die Blätter erfahren von zuständiger Seite über die militärische Lage auf dem Balkan noch folgendes: Bezüglich der Verpflichtungen, welche Bulgarien in militärischer Beziehung auf sich genommen hat, sind noch keine genauen Nachrichten eingetroffen. Die Ereignisse überstürzen sich so, daß den österreichisch-ungarischen Truppen, die in Bulgarien eintrafen, zunächst die Aufgabe zufiel, unseren militärischen und diplomatischen Vertretern Schutz angedeihen zu lassen. Ueber die militärischen Unternehmungen seitens der Entente auf dem Balkan ist noch nichts bekannt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie ihren Vormarsch fortsetzen werden, mit der Absicht, mit kleinen Abteilungen auf Sofia vorzustoßen. Es mag mit dem Waffenstillstand auf Seiten der Bulgaren wie auch auf Seiten der Entente Waffenruhe eingetreten sein, für die österreichisch-ungarischen und für die deutschen Truppen kann dieser Waffenstillstand jedoch selbstverständlich keine Geltung haben und unsere Operationen in Albanien werden keine Unterbrechung erfahren.

Die Beurteilung der allgemeinen Lage ist immer im Auge zu behalten, da sowohl Albanien wie auch Mazedonien nur Kriegsschauplätze von sekundärer Bedeutung sind und bleiben. Wir sind jedoch unter keinen Umständen gesonnen, Italien an der Ostküste der Adria festen Fuß fassen zu lassen, da Italiens Ziel nur auf die Italianisierung Albaniens gerichtet ist. Die Italiener haben in Albanien bisher nichts geleistet, was sie berechtigen würde, dort als Kolonisatoren eine Rolle zu spielen.

Der erkrankte bulgarische Generalissimus über die Lage.

Wien, 1. Okt. (WTB.) Wiener K. u. K. Tel.-Korr.-Bur. Der bulgarische Generalissimus Schekow, der seitens nach einer in Wien vorgenommenen Ohrenoperation zum erstenmal das Sanatorium verlassen konnte, äußerte sich einem Vertreter der Wiener Neuen Freien Presse gegenüber über die Vorgänge in Bulgarien. Schekow erklärte:

Wiewohl vielleicht manche ihm unangenehme Nachricht von seinen Freunden vor ihm verborgen gehalten worden sei, sei er doch überzeugt, daß die beiden Flügel der bulgarischen Armee unversehrt geblieben und ein Durchbruch im Zentrum erfolgt sei. Die bulgarische Armee, von den Bundesgenossen mit genügend Kräften unterstützt, sei imstande, nicht nur den Vormarsch der Feinde aufzuhalten, sondern auch die Lage sonst zugunsten Bulgariens zu ändern. Was den Schritt der bulgarischen Regierung betreffe, so sei er mit ihm in keinem Falle einverstanden, und er habe sich auch dagegen verwahrt; denn wenn er auch krank sei, so sei er doch noch immer der Generalissimus der bulgarischen Armee und nach wie vor auf dem unverrückbaren Standpunkt, daß die bulgarische Armee und das bulgarische Volk das eingegangene Bündnis aufrechterhalten und mit den Alliierten stehen und fallen müsse. In diesem Sinne habe er auch seine Meinung gegenüber dem Chef des bulgarischen Generalstabs ausgedrückt und auch vor allem dem Generalfeldmarschall von Hindenburg telegraphisch versichert, daß Bulgarien trotz der schwierigen Lage, komme was da wolle, bis zum Ende bei seinen Verbündeten verbleiben werde, in der sicheren Hoffnung auf ausgiebige Unterstützung. Die von den Alliierten organisierte Hilfe, so schloß Schekow, wird ausreichen, Bulgarien zu retten. Die Bulgaren allein können ohne die wirksame Hilfe der Bundesgenossen nicht Herr der Lage werden. Der lang andauernde Krieg wurde für die bulgarische Armee doppelt fühlbar, zunächst, weil Bulgarien sich seit sechs Jahren im Kampf befindet und tatsächlich, weil die bulgarische Armee, welche mehreren überlegenen und glänzend ausgerüsteten Gegnern gegenübersteht, eine sehr lange Front einnehmen muß, was zur Folge hatte, daß ganze Regimenter seit Jahren ununterbrochen in den Gräben stehen, nicht mit allem Nötigen versehen. Das bulgarische Land hat nicht die nötigen Vorbedingungen, um die Bedürfnisse einer Armee lange decken zu können. Schekow drückte die Ueberzeugung aus, daß das bulgarische Heer immer bleiben werde, was es bisher gewesen sei, treu dem obersten Kriegsherrn des Zaren, der ihm das Vaterland verkörpere. Er erwarte mit Ungeduld den Augenblick, der es ihm ermöglichen, nach Bulgarien zurückzukehren, um seinem schwergeprüften Vaterlande nutzen zu können, soviel er vermöge. Er habe keineswegs die Hoffnung verloren und habe auch dem Zaren, der ihn um Rat gefragt habe, in diesem Sinne seine Meinung bekanntgegeben.

Bulgarische Sonderfriedensverhandlungen von 1917.

Berlin, 3. Okt. (Von unsr. Berliner Büro.) Die Iswestia, das Organ des bolschewistischen Zentralexekutivkomitees, veröffentlicht umfangreiche Dokumente über Separatfriedensverhandlungen der Bulgaren, welche bereits im Jahre 1917 stattgefunden haben. Bei diesen Verhandlungen spielen nicht nur Malinow und seine Anhänger, sondern auch Zar Ferdinand und Afsow eine sehr merkwürdige Rolle. Afsow hatte im Jahre 1917 unter falschem Namen einen Besuch in Stockholm gemacht, um dort Besprechungen mit der Entente anzuknüpfen. Eine Reihe geheimer Telegramme der russischen Mission in Bern vom März und April gibt weiter Bericht über Verhandlungen, welche Führer bulgarischer Parteien, von dem jetzigen Ministerpräsident Malinow unterstützt, in der Schweiz mit Vertretern der Entente führten.

Unter anderem wird berichtet, daß König Ferdinand den Führern aller Parteien ein Koalitionskabinett mit Malinow an der Spitze vorgeschlagen habe. Malinow stellte auch damals schon die Bedingung des sofortigen Abschlusses eines Waffenstillstandes mit den Ententemächten, worauf der Zar nicht einging. Wenig später aber machte König Ferdinand Konzessionen. Im April 1917 suchte der König die Möglichkeit, mit der Entente in Besprechungen zu treten, insbesondere mit den Engländern und Amerikanern. Der Bericht des russischen Bevollmächtigten in Paris vom 12. April 1917 sagt wörtlich: „Ferdinand ist zu allem bereit, damit der Thron ihm und seiner Dynastie erhalten bleibt. Man wird indes auf der Abdankung des Königs bestehen müssen, indem man ihm zugleich die Möglichkeit gibt, sein Vermögen zu retten und ihm auch materielle Vorteile zusagt."

Ein Kommentar zu diesen Dingen ist wirklich nicht nötig.

Belagerung der norwegischen Gesandtschaft in Petersburg.

Petersburg, 30. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Die „Sewernaja Kommune" schreibt in einem Artikel mit der Ueberschrift „Belagerung der norwegischen Gesandtschaft": Nach Aufdeckung der anglo-französischen Verschwörung vor einigen Wochen, an der der englische Gesandte Lockhard, der amerikanische Gesandte Pool, der französische Gesandte Grenert, General Laverne und andere Vertreter der Ententediplomatie beteiligt waren, wurde unter anderen Gebäuden auch das ehemalige amerikanische Konsulat, jetzt unter norwegischer Flagge, einer Ueberwachung unterworfen. Vor kurzem wurden hier drei Herren zwecks Dokumentendurchsicht angehalten, welche sich als General Laverne, Gesandter Grenert und Oberst de Castelle erwiesen und, ohne die Rückgabe der Dokumente abzuwarten, schnell in der norwegischen Gesandtschaft verschwanden. Da nach internationalem Recht die Gesandtschaft immun ist, so konnten die Agenten der Außerordentlichen Kommission nicht eindringen, sondern mußten draußen das Wiedererscheinen der Herren abwarten. Allein letztere machten keine Anstalten dazu. Daher wurde das Gesandtschaftsgebäude von den Kundschaftern der Außerordentlichen Kommission umzingelt, und diese Ueberwachung ist bis heute geblieben. Anfänglich war der Zutritt für Personen mit Dokumenten amerikanischer und neutraler Länder ungehindert. Gegenwärtig jedoch wird niemand zugelassen, und von den herauskommenden Personen werden die Ausweise verlangt. Nach Angabe der Kommission befinden sich dort jetzt folgende Teilnehmer an der Verschwörung: die Engländer Lindner, Gibson Hicks, der französische General Laverne, der Gesandte Grenert und der Oberst de Castelle.

Anfänglich erschienen bei dem Kommissionspräsidium täglich neutrale Konsuln, die kategorisch die Aufhebung der Belagerung und die Befreiung der Eingeschlossenen verlangten unter Hinweis auf das internationale Recht und unter Drohung mit dem Zorn der Verbündeten und neutralen Mächte. Jedoch ohne Erfolg. Ihnen wurde bedeutet, daß diese Personen das größte Staatsverbrechen begangen hätten, indem sie das russische Volk durch das Abschneiden der Verpflegungszufuhren, Transportstörungen und Eisenbahnsprengungen in unerhörtes Elend stürzen wollten. Einzig physische Unantastbarkeit und normale Bedingungen während der Haft, wie Lockhard sie genießt, könnte die Regierung garantieren. Darauf stellten die neutralen Gesandten ihre Forderungen ein und erbaten nur Besuche bei den Eingeschlossenen, welche sich anscheinend sehr wohl befinden, da sie über den großen Proviantvorrat der Gesandtschaft, bestehend aus Mehl, Butter, Eiern usw. verfügen.

Ueber den Ausgang dieser ganzen Angelegenheit äußerte Vorsitzender Peters, daß die Diplomaten sich entweder der russischen Regierung stellen oder deren Regierungen Schritte zu ihrer Befreiung und zum Austausch gegen unsere in Frankreich und England verhafteten Genossen unternehmen müßten, z. B. gegen Litwinoff, welcher, obwohl befreit, England nicht verlassen kann. Weiter erklärte Peters, daß das Untersuchungsmaterial noch neue wertvolle Daten über das Verbrechen dieser Personen zutage gefördert hat. Eine ganze Reihe verhafteter Spione habe der Kommission wichtige Angaben gemacht. Festgestellt wurde z. B., daß der verhaftete Kolmatjanoff, amerikanischer Untertan, auf einen gefälschten Paß lebend, amerikanischer Hauptspion in Rußland war. Letzterer sollte zusammen mit dem englischen Agenten Reilly und dem französischen Offizier Verierout nach Abreise der verbündeten Gesandten alle bolschewistischen Anschläge, wie Brückensprengungen, Nahrungsmittelunterbindungen und bewaffnete Aufstände, ausführen. Vorläufig befinden sich in Haft: der englische Gesandte Lockhard und seine nächsten Mitarbeiter Reia, George Templin und Pinder.

Rußland und die Alliierten.

Christiania, 2. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Einer Blättermeldung zufolge sind heute 46 Russen mit dem früheren Londoner Gesandten der Sowjetregierung Litwinoff an der Spitze aus England auf der Durchreise nach Rußland hier eingetroffen, um gegen die in Rußland in Haft gehaltenen englischen Beamten ausgetauscht zu werden. Unter den Russen befindet sich auch der frühere Bolschewikivertreter in Christiania, Beitler, der seinerzeit bei dem Versuch, nach Rußland zurückzukehren, in Archangelsk von den Engländern verhaftet, nach England geschafft und dort wochenlang in Gefangenschaft gehalten worden war. Beitler äußerte zu einem Mitarbeiter von „Werdensgang" über die Lage zwischen Rußland und der Entente, es sei klar, daß die Entente die Revolution umstürzen und durch Wiedereinführung der Monarchie versuchen wolle, ihr in Rußland angelegtes Geld zurückzubekommen.

Deutsches Reich.

Pressekammern?

Die meisten Berufe haben dem Staate gegenüber ihre geordnete Vertretung. Handels- und Landwirtschaftskammern wirken seit Jahrzehnten, Arbeitskammern sind im Werden. Nun ist auch der Wunsch nach Pressekammern laut geworden, die sich gutachtlich bei allen Zweifelsfragen oder Gerichts-Entscheidungen in Presseangelegenheiten äußern sollen. Die literarischen Sachverständigenkammern, in denen wohl einige Vertreter des Schrifttums sitzen, konnten bisher als eine tatsächliche Vertretung der Presse nicht angesehen werden, da die Pressorganisationen auf die Berufung dieser Mitglieder keinen Einfluß ausüben können. Der Reichsverband der deutschen Presse, als Vertretung der Tagesschriftsteller, wird sich nun voraussichtlich dieser von vielen Pressevereinigungen erhobenen Forderung nach Pressekammern auf seiner diesjährigen Tagung in Hannover am 5. und 6. Oktober anschließen. Wie die „N. G. C." aus parlamentarischen Kreisen hört, steht man im Reichstage und in den Einzellandtagen diesen Wünschen der Presse durchaus wohlwollend gegenüber, auch die Regierung dürfte keine Schwierigkeiten machen.

Die deutsch-flämische Gesellschaft

hielt am Samstag, den 28. September, nachmittags 3 Uhr in der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf unter starker Beteiligung ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Eine Reihe von Ortsgruppen war in der Versammlung vertreten.

Der erste Vorsitzende, Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Jostes, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die deutsch-flämische Gesellschaft eigentlich ihre wichtige Kulturpropaganda schon fünfzig Jahre vor dem Kriege hätte in Angriff nehmen müssen. Die bisher betriebene Tätigkeit müsse auch nach dem Kriege in zielbewußter Weise fortgesetzt werden. In die Zeit nach dem Kriege falle gerade der Schwerpunkt der Tätigkeit der Gesellschaft.

Aus dem Geschäftsbericht des Generalsekretärs, Herrn Rechtsanwalt Giocken, ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft im letzten Geschäftsjahr große Fortschritte gemacht hat. Es bestehen zur Zeit 20 Ortsgruppen; 6 weitere sind in der Bildung begriffen. Die Zahl der Mitglieder beträgt annähernd 2500.

Das von der Geschäftsstelle Düsseldorf eingerichtete Sekretariat für flämische Arbeiterfürsorge hat ebenfalls an Ausdehnung erheblich zugenommen. Es bestehen zur Zeit acht Zweigstellen des Sekretariats in den verschiedenen Städten Rheinlands und Westfalens, zu denen demnächst noch 4 weitere hinzukommen sollen.

Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 7 neue Schriften herausgegeben, von denen zwei an die Mitglieder als Vereinsgaben übersandt worden sind. Hierzu gesellen sich die jetzt monatlich erscheinenden Vereinsmitteilungen „Flamenland" unter Leitung von Exzellenz v. Unger.

Die Werbe- und Aufklärungsarbeit besorgt eine im Laufe des Geschäftsjahres eingerichtete Propaganda- und Presseabteilung, die der Geschäftsstelle Düsseldorf angegliedert ist.

Dem Schriften- und Buchvertrieb dient ein Ende Dezember 1917 gegründete G. m. b. H. unter dem Namen „Deutsch-flämischer Buchversand", von der die gesamte einschlägige Literatur bezogen werden kann.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre sind an den verschiedensten Orten eine große Anzahl von Vorträgen und Klubbenabenden veranstaltet worden, die der Weckung und Förderung des Interesses für Flandern gedient haben.

Für die Veranstaltung von Lichtbildervorträgen ist bei der Geschäftsstelle Düsseldorf eine Lichtbildzentrale geschaffen worden, deren Aufgabe es ist, eine große Anzahl von geeigneten Lichtbildervorträgen für die Ortsgruppen und für interessierte Vereine zusammen zu stellen.

Aus dem Kassenbericht geht hervor, daß der Vermögensstand der Gesellschaft ein befriedigender ist.

In der der Mitgliederversammlung vorausgegangenen Vorstandssitzung wurde der bisherige 2. Schriftführer, General der Kavallerie z. D. W. von Unger zum 2. Vorsitzenden gewählt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Versetzt wurde Eisenbahnsekretär Wilhelm Weinmann in Wr. Jägen nach Lauda mit dem Wohnsitz in Würzburg.

* Ernannt wurde Eisenbahnassistent Emil Dennig in Karlsruhe zum Eisenbahnsekretär.

* In den Ruhestand versetzt wurde Obersteuerkommissär Karl Ludwig Müller in Lauda auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters.

* Das 50jährige Militärjubiläum feierten die z. Zt. in Freiburg lebenden Landwehroffiziere a. D. Landgerichtspräsident Eisenlohr, Privatmann Guido Julius Finck, Privatmann Emil Fischer, Kommerzienrat Ludwig Rau, Privatmann Karl Schaaff und Rechtsanwalt Ferdinand Schilling. Sie waren am 1. Oktober 1868 als Einjährig-Freiwillige in das damalige 4. Bad. Linien-Infanterie-Regiment eingetreten und haben sämtlich den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Auf ein an den Großherzog gesandtes Huldigungstelegramm erfolgte eine herzlich gehaltene Antwort.

♂ **Spende.** Daß die Bestrebungen zur Gründung einer bauernden Stelle zur Pflege der Volksbildung in Mannheim auch bei unseren Feldgrauen Anklang finden, beweist eine hochherzige Spende des Herrn Festungsbau-Oberleutnants d. Landw. Suckow bei der Fortifikation Feste Boyen in Lötzen (Ostpreußen), der für diese Zwecke Mk. 1000 zur Verfügung stellte. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß auch in diesem Falle die Heimat an Opferwilligkeit hinter der Front nicht zurückstehen wird.

* **Die Melanchthonstifte in Freiburg und Wertheim.** Mit Beginn des neuen Schuljahres haben auch die Melanchthonstifte in Freiburg und Wertheim ihre Tore wieder aufgetan. In Freiburg sind es jetzt 55 Schüler der verschiedenen Mittelschulen, in Wertheim 35 Gymnasiasten, die in einem solchen Stifte Heim und Pflege finden. Wegen Platzmangel mußten viele Aufnahmegesuche abgelehnt werden. Es wäre gut, wenn es durch Stiftungen dem Melanchthonverein ermöglicht würde, in anderen Landesteilen neue Schülerheime zu errichten.

* **Die Treppenbeleuchtung** ist während der Herbst- und Winterzeit polizeilich vorgeschrieben. Wir bringen sie im Interesse der im Hause ein- und ausgehenden Personen sowohl, wie dem der bei eintretender Verletzung infolge der Unterlassung haftbaren Personen (Hauseigentümer oder Mieter) in Erinnerung.

* **Bekämpfung der Bartflechte.** Wir machen auch an dieser Stelle auf den heute Donnerstag, abends halb 9 Uhr, im Vortragssaale der Kunsthalle stattfindenden Vortrag des Spezialarztes Dr. Heinrich Loeb über „Die Bekämpfung der Bartflechte" aufmerksam. Der Vortrag dürfte allgemeinem Interesse begegnen, da die entstellende Krankheit vor Monaten auch hier ziemlich verbreitet war. Herr Dr. Loeb hat, wie bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, ein Merkblatt herausgegeben, das in gedrängter Form alles Wissenswerte über den Charakter der Bartflechte und ihre Bekämpfung und Verhütung enthält.

♂ **Mannheimer Hausfrauenbund.** Wir weisen nochmals auf die heute Donnerstag abend halb 9 Uhr im Harmoniesaale, D 2, 6, stattfindende Mitgliederversammlung hin.

* **Ausgabe von Rauchfleisch.** In den letzten Monaten wurden wiederum von sämtlichen an die Wurstler verteilten Schweinen die Schinken zurückgehalten, um unserer Bevölkerung wenigstens etwas Schweinefleisch zuführen zu können. Mit der Ausgabe dieses Fleisches in der Form von Rauchfleisch soll nunmehr begonnen werden; auf jeden Kopf wird eine Portion Rauchfleisch verabreicht. Da die bisher zurückgehaltenen Schinken zur Befriedigung der gesamten Bevölkerung noch nicht ausreichen, kann die Abgabe nur bezirksweise erfolgen. Der Preis beträgt 3.20 Mk. für das Pfund. Die Abgabe beginnt am Montag, den 7. Oktober. — Vorstehende Bekanntmachung erläßt das Bürgermeisteramt — Straßburg.

* **Vandalismus.** Bei Ausflügen in den näheren und weiteren Schwarzwald findet, so wird der „Freib. Ztg." geschrieben, der Wanderer stets Wegweiser, Ruhebänke, Schutzhütten, Quellfassungen usw., kurz alles, was ihm das Wandern so angenehm wie möglich machen soll. Diese Anlagen verdankt er dem Badischen Schwarzwaldverein, der auch während der ernsten Kriegszeit seine Tätigkeit nicht eingestellt hat. Dies war ihm allerdings nur möglich durch die treue Anhänglichkeit der größten Zahl seiner Mitglieder, welche die dazu nötigen Mittel durch Zahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages von 3 Mark aufbringen. Leider mußte man aber in letzter Zeit die betrübende Wahrnehmung machen, daß die unter großen geldlichen und persönlichen Opfern erstellten Anlagen in roher und sinnloser Weise zerstört werden, ohne daß es gelingt, die Täter auf frischer Tat zu ertappen und ihrer verdienten Strafe zuzuführen. So wurde in letzter Zeit die Emil Thoma-Hütte am Feldberg in mutwilliger Weise beschädigt, Bänke zertrümmert und Wegweiser heruntergeschlagen. Bei den jetzt zur Verfügung stehenden Mitteln ist es natürlich nicht immer möglich, den Schaden sofort wieder gutzumachen, so daß manches bis Kriegsschluß zurückgestellt werden muß. Wir richten daher an alle Freunde der Natur die herzliche Bitte, dem Schutz der Anlagen des Badischen Schwarzwaldvereins ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen und ihn durch Beitritt als Mitglied in seinen gemeinnützigen Bestrebungen zu unterstützen.

♂ **Verrohung der Jugend.** Eine Anzahl 12—14jähriger Jungen auf dem Lindenhof, meist besser angezogene Mittelschüler, machen sich, so schreibt uns ein Leser, des öfteren das Sonntagsvergnügen, durch fremde Häuser, Höfe und Gärten zwischen Waldpark- und Rheinvillenstraße zu springen. Sie turnen über die abschließenden Drahtgitter oder durchbrechen sie kurzerhand, unbekümmert um den Schaden, den sie anrichten, der in jetziger Zeit, wo die Materialien gar nicht oder sehr schwer zu beschaffen sind, nicht leicht wieder ersetzt werden kann. Sache der Eltern ist es, dem Unfug zu steuern, wenn sie nicht ersatzpflichtig gemacht sein wollen. Zudem könnte einmal einem solchen Jungen gegenüber das Hausrecht in eindringlicher Weise ausgeübt werden.

♂ **Eine kleine Erstkläßlerin** erhielt von einem Bekannten 5 Mark zum Geschenk. Der freundliche Geber schlug dem Kinde vor, sich dafür lang entbehrte Süßigkeiten zu kaufen, und auch die Mutter gab die Erlaubnis dazu. Nach einem kurzen Kampf aber rief die Kleine triumphierend aus: „Nein, Mutter, ich mag keine Süßigkeiten für mein Geld kaufen. Ich will es dem Kaiser leihen. Er soll seinen Soldaten Kugeln und Gewehre dafür kaufen, damit sie weiter kämpfen und siegen können." Die Kleine besteht fest auf ihrem Entschluß. Sie überreichte am folgenden Morgen mit glühenden Wangen und strahlenden Augen ihr ganzes Vermögen der Lehrerin zur Schutzzeichnung der neunten Kriegsanleihe. Wenn alle Deutsche verzichten und opfern könnten und handeln wie diese kleine Patriotin, so wird die 9. Kriegsanleihe der 8. nicht nachstehen.

♂ **Schutz der Roggensaat gegen Fusarium.** Bei der Untersuchung der Saatproben und auch bei anderen Proben von Roggen wird in diesem Jahre Fusariumbefall (Schneeschimmel) in weit bedeutenderem Maße festgestellt, wie es sonst der Fall war. Die Badische Landwirtschaftskammer hält es für ihre Pflicht, sämtliche Landwirte auf diese große Gefahr hinzuweisen, und empfiehlt dringend, daß sämtliches Roggensaatgut, gleichgültig ob Original oder anerkannte Absaat, mit Fusariol gebeizt wird. Die Vornahme der Beizung ist denkbar einfach. Eine Schädigung des Saatgutes ist vollkommen ausgeschlossen. Im Gegenteil besitzt das gebeizte Saatgut eine größere Wachstumsfreudigkeit, entwickelt sich selbst bei später Saat noch kräftig und kommt gut bestockt, mit Lebensenergie gewappnet, in den Winter und übersteht so viel eher alle Angriffe der Kälte und der ungünstigen Witterung. Infolge der erhöhten Lebenskraft und des durch die Beizung mitgegebenen Schutzes gegen den Hauptfeind des Roggens, den Fusarium-Pilz, kann auch mit einem höheren Ertrag gerechnet werden, da ein Ausbleiben oder kümmerliches Wachstum verhindert wird. Die Landwirtschaftskammer bittet daher, daß alle Behörden, Vereine usw. die Landwirte dringend auf die dem Roggen bevorstehende Gefahr des Befallenseins mit Fusariumpilz und des dadurch bedingten Auswinterns aufmerksam machen, und daß veranlaßt wird, daß alle Roggensaat gut mit Fusariol gebeizt wird. Fusariol kann von den landwirtschaftlichen Verbänden (Landw. Verein, Bauernverein, Genossenschaftsverband usw.) bezogen werden oder direkt von der Chem. Fabrik Frickentscher, Markkleeberg i. Bayern. Es empfiehlt sich, bei der Bestellung gleich die zu beizende Menge Saatgetreide anzugeben, da dann gleich die nötige Menge Fusariol zugeschickt wird. Die Gefahr, die durch das Auswintern den Roggen bedroht, ist groß. Darum beize ein jeder Landwirt sein Roggensaatgut und bewahre sich und die Allgemeinheit vor Schaden.

Polizeibericht vom 3. Oktober.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern Mittag 12¼ Uhr wollte der 11 Jahre alte Volksschüler Friedolin Stieber, Sohn des im Felde stehenden Straßenbahnschaffners August Stieber von hier, auf der Lindenhofüberführung auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und zwar auf verkehrter Seite aufspringen, um so als blinder Passagier — wie es in der letzten Zeit durch Kinder sehr häufig vorzukommen pflegt — mit in die Stadt fahren zu können. Der Knabe stürzte unter den Anhängerwagen. Beide Beine wurden ihm an den Oberschenkeln abgefahren und der Unterleib zerquetscht. Ein in dem Straßenbahnwagen mitfahrender hiesiger Arzt konnte nur den alsbald eingetretenen Tod feststellen. Ein Verschulden des Straßenbahnpersonals liegt nicht vor. Die Leiche des Knaben wurde auf den Friedhof verbracht.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
3. Oktober Donnerstag	6. Vorstellung im Abonnem. A Kleine Preise	Torquato Tasso Anfang 7 Uhr	
4. Oktober Freitag	7. Vorstellung im Abonnement B Mittlere Preise	Die Entführung aus dem Serail Anfang 7 Uhr	
5. Oktober Samstag	Aus. Abonnem. Mittlere Preise	Der Zigeunerbaron Anfang 7 Uhr	
6. Oktober Sonntag	Aus. Abonnem. Vorrecht B Hohe Preise	Die Meistersinger von Nürnberg Anfang 5 Uhr	Meine Frau die Hofschauspielerin Anfang 7½ Uhr

Vergnügungen.

Im deutschen Feldlager vor dreihundert Jahren. Unter diesem Leitwort steht eine kommenden Samstag und Sonntag im Nibelungensaale des Rosengarten stattfindende große Veranstaltung, bei der etwa 300 Mitwirkende beschäftigt werden. Das Podium des Saales wird zu diesem Zweck eigens ausgebaut. An den Darbietungen beteiligen sich neben Solokräfte, das Landhäuser-Doppelquartett, der Benzsche Männerchor, der Steinsche Kinderchor und die Kapelle des 110er Ersatzbataillons. Feldhauptleute, Herolde, Zigeunerinnen, Marketenterinnen beleben das Bild und bereichern das Programm durch Vorträge, Gesänge und Tänze. Sämtliche Mitwirkenden erscheinen in altdeutscher Tracht. Es ist gelungen, von der bekannten Frankfurter Firma Loeb (die auch die Rokokokostüme zu den am Samstag im Musensaal aufgeführten Tänzen geliefert hat) die Kostüme, die s. Zt. auf dem Frankfurter Schützenfest berechtigte Anerkennung fanden, zu leihen. Die Vorarbeiten zu dieser eigenartigen Veranstaltung, die sowohl hervorragende Massenwirkungen als auch vorzügliche Einzeldarbietungen bringen wird, sind im Gange. Die Veranstaltung am Samstag abend (½8 Uhr) wird als Erstaufführung zu Preisen von 5—2 Mark gegeben, die sonntägliche (8 Uhr) zu solchen von 2.50 bis 1 Mk. Der Reinerlös wird, in Kriegsanleihe angelegt, einem mohltätigen Zweck überwiesen. (Näheres siehe Anzeige.)

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer I. Sitzung vom 1. Oktober. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Baumgartner.

Am 31. August ds. Js. wurden in der Villa Sodenburg in der Hildastraße der 20 Jahre alte Heizer Aloys Bürgisser und der 18jährige Schiffer Peter Walter erwischt, die sich eingeschlichen hatten, um dort zu schlafen, wie sie sagten. Die beiden waren in der letzten Zeit statt zu arbeiten, auf Diebereien ausgegangen. So hatten sie zweimal in der Nacht die Ställe der in der Fruchtbahnhofstraße wohnenden Frau Trennel aufgebrochen und 5 Hasen und 2 Hühner im Werte von 100 Mark gestohlen und in der Nacht vom 30. zum 31. August im Hause Beilstraße 7 der Bäckersfrau Lina Eisele 2 Hasen im Werte von 40 Mark entführt. Bürgisser wird zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Walter ist inzwischen zur Marine eingerückt.

Die jugendlichen Arbeiter Jaroslaw Sch. und Josef S. aus Galizien stahlen dem Kaufmann L. in H 1, bei dem ferner beschäftigt war, durch Einbruch zwei Schinken und zwei Speckseiten und verkauften eine der Speckseiten dem Buchhändler Heinrich Fleischmann. Ferner entwendeten sie in der Hafenstraße einen Handwagen im Werte von 100 Mark, konnten ihn aber nicht an den Mann bringen und ließen ihn auf der Straße in Ludwigshafen stehen. Das Urteil gegen Sch. lautet auf 10 Monate, gegen S. und Fleischmann auf je 6 Wochen Gefängnis.

Ein gerissener Junge ist der 17jährige Kaufmann Willy Sch. aus Hinzweiler, gerissen allerdings nicht in beruflichem, sondern in schlimmerem Sinne. In Stellung bei der Mannheimer Kohlenhandelsgesellschaft, behielt er 400 Mark, die er vereinnahmt hatte, für sich, berechnete für ein Telegramm statt 2.25 Mk. nahezu den doppelten Betrag und verschaffte sich durch einen gefälschten Duplikat-Frachtbrief von einem Kunden der Firma in Offenburg die Summe von 591 Mark für einen Wagen Kohlen, der gar nicht abging. Das Urteil lautet auf 10 Monate Gefängnis.

Mit einem gefälschten Lieferschein versuchten sich die 53 Jahre alte Näherin Johanna N. und das 18 Jahre alte Dienstmädchen Jenny St. bei der Milchzentrale Butter zu verschaffen, indem sie auf dem richtigen Schein, der einer Frau Baum gehörte, die Angabe über 39 Pfund, wofür sie 108.42 Mk. bezahlt hätten, in 66 Pfund abänderten. Sie bemühten sich umsonst, die Fälschung wurde gleich erkannt. Es gibt für jede der Mißetäterinnen 4 Wochen Gefängnis. Verteidiger: Dr. Rosenfeld.

Eisenbahndiebstähle lagen dem 34 Jahre alten Schlosser Adam Bucher, dem 31 Jahre alten Taglöhner Joh. Georg Schittenhelm und dem 32 Jahre alten Gußputzer Stephan Stahl zur Last. Bucher und Stahl haben im April ds. Js. aus einem Wagen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft 34 Pakete Nägel im Werte von 11 Mark gestohlen, Bucher, Schittenhelm und Stahl in der Nacht vom 18. zum 19. April an der Meinfeldstraße einen Wagen ausgeräumt, wobei ihre Beute in einer großen Anzahl Pakete, zwei Schießkörben und einer Kiste mit Inhalt bestand. Im Besitze Buchers wurde eine goldene Taschenuhr mit Kette im Werte von 300 Mark gefunden, die dem Musikalienhändler Max Markus auf der Straße gestohlen worden war. Der Dieb soll Schittenhelm gewesen sein, doch stellt er die Tat in Abrede. Die gestohlenen Nägel wurden durch die Wirtin Katharina Rogate, zu der sie Stahl brachte, in Geld umgesetzt. Bucher ist nach dem Gutachten des Bezirksarztes, Med.-Rat Dr. Schleid, geistig minderwertig, aber er mimt heute noch etwas dazu. Sein Verteidiger (Rechtsanwalt Dr. Ebertsheim) hält ein Obergutachten für geboten, da ein hiesiger Nervenarzt bei Bucher Lues festgestellt habe. Zu stehlen hatte er nicht nötig, da er und seine Frau 5—600 M. monatlich verdienten und sie nur ein Kind haben. Schittenhelm hat auch ein bißchen den „Wilden" gespielt, er trat als „Graf Schittenhelm" auf, gab aber seine Rolle wieder auf. Das Gericht erkannte gegen Bucher auf 1 Jahr Gefängnis abzüglich 4 Monate der Untersuchungshaft, gegen Schittenhelm (Vert.: Rechtsanwalt Aug. Müller) auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Stahl auf 1 Jahr Gefängnis, gegen die Rogate (Vert.: Rechtsanwalt Gentil) einschließlich einer anderen Strafe auf 10 Wochen Gefängnis. k.

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Fußballklub „Phönix" gegen Verein für Rasenspiele Mannheim.

Die diesjährigen Verbandsspiele im Neckargau wurden mit einem äußerst interessanten Treffen der beiden hiesigen Lokalrivalen eröffnet, die sich am vergangenen Sonntag bei günstigem Wetter und stattlichem Besuche auf dem Sportplatz bei der alten Fohlenweide einen hartnäckigen Kampf lieferten. Der Anstoß fällt der V. f. R.-Mannschaft zu, die jedoch nicht sehr weit damit kommt, während sich Phönix zunächst besser zurechtfindet; aber auch dieser läßt in der ersten Halbzeit eine schneidige Spielweise vermissen. Die kleine Ueberlegenheit von Phönix findet bereits in der zehnten Minute Ausdruck, als der Halblinke einen von V. f. R. verschuldeten

Die steirische Dichtung der Gegenwart.

Von Alfred Maderno.

Rosseggers Tod rückt — wenigstens vorübergehend — ein allgemeineres Interesse an der steirischen Dichtung der Gegenwart überhaupt in den Vordergrund literarischer Betrachtungen. In übersichtlicher und überdies ziemlich erschöpfender Form ist der steirischen Dichtung schon sehr lange nicht gedacht worden. Sollte eine solche Darstellung heute ihren Zweck besitzen und diesen auch zu erreichen imstande sein, so wird die vielfach mit Unrecht verpönte Technik nicht umgangen werden können, Namen zu nennen, Vertreter der steirischen Dichtung, die sich nicht so leicht und meist überhaupt nicht zu Gruppen vereinigen lassen und daher als Einzelpersönlichkeiten gewürdigt werden müssen.

Im Rahmen dieser Betrachtung hat das in der gedrängtesten Form zu geschehen, gewissermaßen aus einem Entwurf heraus, der ohne Zweifel dem am nächsten zur Hand liegt, der sich in die deutsche Literatur Oesterreich-Ungarns gründlicher einarbeitet. Mit der Abfassung einer Geschichte dieser Literatur beauftragt und beschäftigt, bin ich im Besitze des erforderlichen Materials für diesen Aufsatz, dem die möglichste Vollständigkeit, die mein großes Werk aufweisen soll, jedoch versagt bleiben muß, da er nur eine kurze Spanne Zeit zu umfassen bestimmt ist, die Tage der Gegenwart.

Rosseggers Tod gab Gelegenheit, mit Recht zu sagen und zu schreiben, daß der Dichter die Steiermark, sicherlich das unberührteste österreichische Alpenkronland, in der ganzen lesenden Welt bekanntgemacht hat. Damit gleichzeitig auch den Strom der Reisenden dorthin zu lenken, war nicht die Aufgabe des Dichters. Die allzu östliche Lage der Steiermark trägt die Schuld daran, daß Rosegger sein Heimatland nicht auch für den Weltreiseverkehr entdecken konnte. Aber auch im Lande selbst blieb eine Wirkung seines Schaffens aus, weil er sie vielleicht niemals beabsichtigte: die wenn auch nur lose Vereinigung sämtlicher steirischer Dichter. Auch Rosseggers Monatsschrift „Heimgarten" vereinigt keineswegs sämtliche berufenen Steirer von der Feder. Obwohl der Grundzug jeder dichterischen Schöpfung, die direkt aus dem Steirerlande oder doch von einem gebürtigen Deutschsteirer stammt, Menschenliebe, Heimattreue und Schönheitsglauben im Ersten, im Roseggerschen Sinne, vereinigt, muß mit einigem Befremden festgestellt werden, daß die Lyriker, Erzähler und Dramatiker der Steiermark, von den wenigen allüberall bekannten Namen abgesehen, einander persönlich meist gar nicht, aber auch dem Namen nach nicht immer kennen. Der steirische Leser, sofern er nicht zu seinem eigenen Vergnügen literarhistorische Studien betreibt, gerät begreiflicherweise noch früher in Verlegenheit, wenn er seine heimischen Poeten aufzählen soll. Der Grund für diese Erscheinungen ist gewiß nicht darin zu erblicken, daß manche steirischen Dichter in einer stilleren Gegend des Landes oder, wie Fraungruber, Pommer, Smolle und andere, außerhalb der Steiermark oder, wie Hermann Kienzl und Verfasser dieses, im Ausland leben. Kurz und gut, die Tatsache ist nicht zu leugnen, die Ursache jedoch nicht zu erklären. Eine gesonderte Charakterisierung der meisten steirischen Dichter ergibt sich daraus von selbst, wenn der Versuch auch nicht unterbleiben soll, wenigstens die einzelnen Dichtungsgattungen in ein übles System zu bringen.

Als Herausgeber des von Peter Rosegger gegründeten „Heimgarten" wäre Hans Ludwig Rosegger unmittelbar nach seinem Vater zu nennen. Seltsamerweise ist es aber gerade er, der dem Wesen der mehr oder weniger gewonnenen Volkstümlichkeit, wie sie die steirische Dichtung, auch die moderne, auszeichnet, am fernsten steht. Wir haben von dem jungen Rosegger wahre Edelsteine der Novellistik erhalten, die Bücher „Von Königen und Jakobinern" und „Das Buch der Kaiser" beispielsweise, wir haben auch einen Gesellschaftsroman von tiefer psychologischer Einfühlung „Die Komödiantin Magdalene" und daneben den „Golfstrom", ein abenteuerliches Werk das man neben Kellermanns „Tunnel" stellen darf. Und noch zahlreiche andere erzählende Schriften besitzen wir von Rosegger Sohn, die seiner Phantasie und Sprachkunst viel Ehre machen, aber noch fehlt das Werk, aus dem uns die Wärme entgegenflutet, die wir an den Büchern seines Vaters gewohnt sind und an den echt österreichischen Dichtungen überhaupt.

Besser als der eigene Sohn lassen sich in die Nähe Peter Rosseggers zehn andere Dichter stellen, die zum größeren Teile ebenfalls in der Obersteiermark daheim sind. Unter ihnen befinden sich auch die bedeutendsten mundartlichen Dichter. Gedichte und vielfach von köstlichem Humor gewürzte Geschichten in steierischer Mundart schreibt Hans Fraungruber. Seine „Aufseer Geschichten" sind durch Reclams Universalbibliothek weit bekanntgemacht worden. Adolf Frankl steht Rosegger besonders nahe. Er hat ein ausgezeichnetes Volksbuch „Peter Rosegger" herausgegeben und erinnert auch als Verfasser zahlreicher steierischer Geschichten an den Altmeister, dem er es in trefflicher Gestaltenzeichnung gleichzutun bestrebt ist. Mit völkischen Gedichten reiht er sich unter die genießbaren Kriegsdichter der Gegenwart; sein Roman „Dem Licht entgegen" ist wiederum ein Volksbuch im besten Sinne. Zur Erhaltung eines gesunden deutschen Bauerntums in der Steiermark tragen die Brüder Eduard und Georg Gimpl bei. Hans Klöpfer ist der Dichter des Kainachbodens, Mary Koch-Schierl, das Turracher Postdirndl genannt, schrieb ein gestaltenreiches Geschichtenbuch aus dem westlichen Bergwinkel Turrach in Obersteier. Josef Pommer hat sich als Selbstverfasser und Sammler von Steirerliedern, Jodlern und Juchzern außerordentliche Verdienste erworben. Karl Reiterer wartet mit frischen, kecken „Ennstaler G'stanzeln" auf, Josef Steiner-Wischenbart mit Bauerngeschichten und Anna Werchota mit mundartlichen Gedichten und Erzählungen. (Schluß folgt.)

Theater und Literatur.

Das Jungmannentum auf der Bühne!

Der Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Der Weltmarkt", Amandus M. F. Martens, Hannover, hat dieser Tage ein dramatisches Spiel unter dem Titel „Ein Kronentraum" vollendet und den Bühnenleitern eingereicht, das sich als erstes mit dem Jungmannentume sowie mit der sportlichen Ertüchtigung der Jugend befaßt und die Vorteile und Gefahren widerspiegelt, die ein möglicher weiterer Ausbau des Instituts der Jungmannen im Gefolge haben kann. Es handelt sich durchaus nicht um ein Stück für Kinder, wenn auch die auftretenden Personen in der Regel sogenannte „Jugendliche" sind.

Jakob Heidebuckel von Max Jungnickel (Franz Schneider-Verlag, Berlin-Schöneberg).

Wieder ist es nicht die Handlung, die den Wert des neuen Buches von Jungnickel ausmacht: Das Schicksal eines Menschen, der, aus hoffnungsloser Liebe mit 14 Jahren zum Mörder geworden und vor Gericht freigesprochen, als Handwerksbursche durch die Welt zieht und, als man ihn wegen Landstreicherei festnehmen will, sich an einem Kirschbaum erhängt; dieses Geschehen enthält gewiß nicht viel, was wir nicht schon bei Anderen gelesen. Die Stimmung aber, die Art, wie der Dichter an diesem Geschick die reichen Blütentriebe seiner Phantasie sich emporranken läßt, zeigt wieder Jungnickels Eigenart in ihrem ganzen Zauber. Ihn mit irgend einem anderen Dichter vergleichen zu wollen, ihn in irgend eine Richtung einreihen zu wollen, geht nicht an; man nehme das Lieblichste und Zarteste aus den Büchern Eichendorffs und Mörikes und lasse es einströmen in die reine Seele eines Kindes, und man wird eine Ahnung haben, wie Jungnickel dichtet. Man muß seine Bücher genießen, wenn die Seele in Feiertagsstimmung ist, und auch dann nur mit Maß und Bedacht. Tun wir aber nach diesem Rezept, dann wird ein warmer Golfstrom von Glück und Frohsinn in uns einfließen, und wir werden uns eines Dichters freuen, der von sich mit Recht sagt:

„Singen, das ist mein Beruf,
Zu dem mich Gott im Himmel schuf." — H. G.

MARCHIVUM

Elfmeterball wegen Hände leicht einsendet. Die ganze weitere erste Halbzeit verläuft ohne jedes wesentliche Ereignis. Halbzeit 1:0 für Phönix. Ein ganz anderes Bild zeigt die zweite Halbzeit. Beide Mannschaften legen plötzlich mächtig los und geben alles her, um das Spiel zu ihren Gunsten zu entscheiden. Die V. f. R.-Mannschaft, die jetzt die Oberhand gewonnen hat, erzielt aufeinanderfolgend fünf Eckbälle, die ergebnislos verlaufen. Während kurze Zeit darauf schöne Alleinvorstöße des Mittelstürmers und des Halbrechten von Phönix neben dem Tore landen, gelingt es der V. f. R.-Mannschaft, in der 25. Minute den Ausgleich herzustellen und sogar nach weiteren fünf Minuten bei einem schönen Flankenvorstoß des Halbrechten durch den Halblinken die Führung des Spiels an sich zu reißen. Jetzt entbrennt der Kampf mit unerhörter Wucht, die den Zuschauer in ununterbrochene Spannung versetzt. Eine gefährliche Situation vor dem V. f. R.-Tor in der 28. Minute scheint schon durch den Torwächter beseitigt zu sein, da verschuldet V. f. R. abermals durch Hände einen Elfmeterball, den der Phönix-Halbrechte unhaltbar verwandelt. Der Kampf dauert noch einige Minuten fort, doch bleibt es bei diesem Stande. Endergebnis: unentschieden mit 2:2 Toren. K. M.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Pirmasens, 1. Oktbr. Eine bunte Gesellschaft wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Gendarmerie hatte in der Frühe eine Streife durch die Waldungen der Umgebung unternommen und war dabei auf eine Karawane von Zigeunern gestoßen. Wegen Landstreicherei wurde die ganze, aus 21 Köpfen bestehende Gesellschaft verhaftet und samt ihrem Wagenpark in das hiesige Gefängnis eingeliefert. In der Zeit der großen Tabaknot ist es besonders interessant zu hören, daß nicht nur die männlichen Glieder dieser Karawane in leidenschaftlicher Weise dem Tabakgenusse erlagen, sondern sogar die Weiblichkeit fast ausnahmslos ihre Pfeife schmauchte. Sogar das älteste Mitglied der Karawane, eine 85jährige (!) Frau, rauchte ihre Pfeife.

* Von der Blies, 27. Sept. Nachdem, wie berichtet, kürzlich ein Leichenwagen und sogar ein Krankenwagen zu Schleichhandelszwecken benutzt wurde, mußte jetzt ein Munitionswagen herhalten. Die Feldgendarmerie Webenheim hielt einen von einem Soldaten gelenkten Munitionswagen bei Einöd an, in dem sich etwa 20 Zentner auf dem Schleichhandelsweg erworbenes Getreide befand, das der Beschlagnahme verfiel. Der Führer des Krankenwagens, der, wie berichtet, zum Schmuggeln von 10 Zentnern Weizen über die preußische Grenze benutzt wurde, ist ein gewisser Joseph Eisenhut aus Cloersburg, der „Typhuskranke" ein Mann namens Friedrich Jungk aus Wiebelskirchen. Die Schleichhändler hatten die Frucht im Orte Konken aufgekauft.

* Worms, 30. Sept. Bei der Traubenlese hatte ein Schulmädchen ausgeholfen. Nach Hause zurückgekehrt, fühlte es heftige Magenschmerzen. Wenige Stunden später war es eine Leiche. Anscheinend war eine Vergiftung durch irgend etwas, was an den Trauben gesessen hatte, eingetreten. Die Familie hat vor einigen Jahren ein anderes Kind durch Brandwunden verloren.

Gerichtszeitung.

* Freiburg, 30. Sept. Welche Zuschläge in den letzten Jahren den Reisenden auf Weinwaren gemacht wurden, zeigte die Verhandlung gegen den Kaufmann B. Rosenfeld aus Gradno wegen übermäßiger Preissteigerung. In zwei Jahren hatte er sich nach seinen Büchern ein Vermögen von 27 000 Mk. erworben, und sein Jahreseinkommen betrug 24 000 Mk. In nahezu 300 Fällen verkaufte er Kleiderstoffe im Kleinverkauf und erzielte dadurch einen übermäßigen Gewinn von 2366 Mk., daher nahm er bis zu 100 Prozent und darüber, im Durchschnitt etwa 75 Prozent. Zur Rechtfertigung führte der Beschuldigte die hohen Reisespesen und die ausgezeichnete Qualität der Waren an. Außerdem glaubte er sich berechtigt, die Marktlage auszunützen. Der Gerichtshof erkannte auf 2500 Mark Geldstrafe und Einziehung des übermäßigen Gewinns von 295 Mk.

* Gießen, 30. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den 24jährigen Finanzgehilfen Hugo Moritz von Bad Nauheim wegen Verbrechens im Amte zu 15 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte durch Fälschung der Lohnlisten für die Forstarbeiter im Laufe von zwei Jahren etwa 20 000 Mark unterschlagen und das Geld mit „Damen" in Bad Nauheimer und Frankfurter Weinkneipen verpraßt. Dem Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt insofern, als fast jede Kontrolle über seine Abteilung fehlte.

Letzte Meldungen.

Die Friedensfrage im österr. Abgeordnetenhause.

Wien, 2. Oktbr. (WTB. Nichtamtlich.) Im Abgeordnetenhaus begann heute die Erörterung über die gestrige Erklärung des Ministerpräsidenten sowie über die Anträge betreffend die Friedensfrage. Die Südslaven, Tschechen und Alpolen verlangen in einem gemeinsamen Antrage eine wahrheitsgetreue Darstellung des Standes der Friedensfrage, insbesondere betreffs des Standpunkts der Regierung zum Selbstbestimmungsrecht der Nationen.

Die deutschen Sozialdemokraten verlangen in einem Antrage einen Frieden auf folgenden Grundlagen: Errichtung eines Völkerbundes, Wiederherstellung Serbiens, Montenegros und Belgien. Vermeidung des Wirtschaftskrieges, keine Annektionen, keine Kontribution, Neuregelung der Ostfragen auf der Grundlage der Selbstbestimmung, Abänderung des Brester und Bukarester Friedensvertrages, Lösung der polnischen Frage durch eine polnische Konstituante, Lösung der territorialen Streitfragen im Süden auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts des italienischen und südslavischen Volkes, Neugestaltung der Beziehungen der Nation Oesterreich zum Reich auf der Grundlage der Freiheit und Selbstregierung aller Völker.

Die Ukrainer beantragten, daß es in Zukunft vom Minister des Aeußern geplante Friedensaktionen erst nach Anhörung des Reichstages bzw. der Delegationen unternommen werden. In einem anderen Antrage protestierten die Ukrainer gegen die Auslieferung Ostgaliziens an das Königreich Polen. Die Polen Daszynski, Glombinski und Tertil verlangten in einem Antrage namens des polnischen Volkes die Wiederherstellung eines unabhängigen, aus sämtlichen polnischen Landesteilen zusammengesetzten polnischen Staates sowie Teilnahme der Vertreter des polnischen Volkes an dem Weltfriedenskongreß, der die polnischen Fragen zu lösen hat. Der Wiener Abgeordnete Ofner verlangte, daß der Minister des Aeußern gemeinsam mit den Vertretern des österreichisch-ungarischen Abgeordnetenhauses die Friedensbedingungen, insbesondere die 14 Punkte Wilsons auf ihre Erfüllbarkeit hin einer eingehenden Beratung unterziehe.

Der tschechische Abgeordnete Stanec entwickelte das tschecho-slowakische staatsrechtliche Programm und betonte die Solidarität zwischen den Tschechen, Polen und Südslaven. Er erklärte, der Friede könne durch die Annahme der 14 Punkte Wilsons erreicht werden. Als der Redner im Laufe seiner Ausführungen unter heftigem Angriff auf die Deutschen die tschecho-slowakischen Legionen verteidigte, kam es zu

heftigen Lärmszenen.

Gegen den Abgeordneten Teufel, der die Rede als Schurkerei bezeichnete, warf der tschechische Sozialdemokrat Soukup die Aktentasche eines Ministers von der Ministerbank, ein anderer tschechischer Abgeordneter warf ein Metallstück von der Schreibgarnitur der Ministerbank gegen Teufel, ohne ihn zu treffen.

Der Präsident sprach sein Bedauern über den Vorfall aus. Der Abgeordnete Stanec wurde im Verlaufe seiner Rede vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Ein deutscher Abgeordneter wies die Rede Stanecs als Verrat und schamloses Staatsverbrechen zurück und erklärte: Wir werden im gemeinsamen Verteidigungskampf im Bewußtsein der Gerechtigkeit unserer Sache mit aller Kraft ausharren untrennbar vereint mit unseren Bundesgenossen (Lebhafter Beifall und Händeklatschen) im Kampf für den Friedenswillen, auch für den Friedensschluß. In der südslavischen Frage stimmen die Deutschen der kroatischen Lösung zu, verlangen jedoch materielle Gegenleistungen und Sicherstellung der Interessen Oesterreichs. In der Polenfrage billigen sie die Lösung auf der Grundlage einer freien Entschließung des polnischen Volkes. Die Deutschen sind bereit, der nationalen Autonomie zuzustimmen, durch welche allen Volksstämmen eine nationale Entwicklung ermöglicht wird, wobei jedoch der eigene nationale Besitzstand insbesondere in Minderheitsgebieten die Lebenskraft des Staatsganzen vor Wahrung der gemeinsamen Interessen unangetastet bleibt.

Der Südslave Dr. Krojer führte aus: Freiherr von Hussarek kommt mit der nationalen Autonomie zu spät. Es gebe keine Küste der Weltmeere, welche Kroaten und Serben von den Slowenen trennen könnte.

Der christlich-soziale Abgeordnete Hauser begrüßte den Friedensschritt des Außenministers und erklärte, er bezweifle nicht, daß der Minister diesen Schritt bei gegebener Gelegenheit erneuern und fortsetzen werde. Er hoffe, daß es möglich sein werde, im Einklang mit dem treuen verbündeten Deutschland das Friedensproblem der Monarchie vollständig zu klären, sowie eine Klärung zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Feinde zu schaffen. Besonders das deutsche Volk habe in diesem Kriege ungeheure Opfer gebracht und sei auch bereit, für das kostbare Gut des Friedens große Opfer zu bringen. Das deutsche Volk habe in schwieriger Lage große sittliche Kraft gezeigt, sodaß uns um die Zukunft des deutschen Volkes nicht bange zu sein braucht. Wir alle, die wir das deutsche Volk hier vertreten, fühlen uns mit ihnen untrennbar in Freud und Leid verbunden.

Ministerpräsident Freiherr von Hussarek führte aus: Heute vormittag durch dringende Beratungen zu meinem lebhaften Bedauern an der Anwesenheit in diesem hohen Hause verhindert, habe ich erst aus den stenographischen Aufzeichnungen ersehen, daß der erste Redner bei seiner Erörterungen in maßloser Weise Auffassungen vertreten hat, welche, wie ich überzeugt bin, nicht die des tschechischen Volkes sind. (Lebhafter Beifall links. Zurufe bei den Tschechen.) Der Kampf für nationale Ideale kann nicht durch Verherrlichung von Hochverrat und Feinde, nicht durch Bekämpfung jener Staaten geführt werden, deren Truppen an der Seite der unsrigen fechten. Das Deutsche Reich und sein Oberhaupt, der ungarische Staat und die ungarische Nation (lebhafte Zurufe bei den Tschechen) stehen zu hoch, um durch Beleidigungen dieser Art gekränkt zu werden. (Erneute lebhafte Zurufe.) Aber als Chef der Regierung bin ich verpflichtet, diese Aeußerungen mit Empörung zurückzuweisen. (Lebhafte Zustimmung links, Gegenrufe bei den Tschechen.) Ich wahre die Würde Oesterreichs gegen solche Ausschreitungen des Chauvinismus, der jeden inneren Halt und jedes Verständnis für die Wirklichkeit verloren hat, der auf dem blanken Schild unseres Staates und unserer unerschütterlichen Treue gegen die ruhmvollen Verbündeten keinen Schatten zu werfen vermag. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links, Gegenrufe bei den Tschechen.) Der Ministerpräsident wird beglückwünscht.

Abg. Tusar (tschechischer Sozialist) führt in seiner Erörterung der außenpolitischen Situation aus: Die Deutschen irren, wenn sie glauben, daß die Tschechen in den letzten Tagen übermütig wurden. Sie haben Interesse daran, mit dem deutschen Volke, das immer ein großes Volk bleiben wird, in gutem Einvernehmen zu bleiben, da es ja Nachbar des tschechisch-slowakischen Staates sein wird. Wir werden im übrigen alles tun, schloß Redner, damit die tschechische Frage mit den anderen Weltfragen auf dem internationalen Kongreß gelöst wird. (Lebhafter Beifall bei den Tschechen.)

Abg. Mataja (christlich-national) erklärte, man müsse die Selbständigkeit und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen anerkennen, und zwar nicht aus einem inneren Zwang heraus, sondern aus der Erkenntnis der inneren Notwendigkeit des neuen Systems.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Der Abg. Olembinski überreichte am Schluß der Sitzung einen Antrag wegen Einberufung eines internationalen Friedenskongresses zur Lösung der polnischen Frage gemeinsam mit den internationalen Fragen.

Der Waffenstillstand mit Bulgarien.

m. Köln, 3. Okt. (Priv.-Tel.) Der gegenwärtig in Berlin weilende Sofiater Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" meldet über die Lage: Die spärlichen Nachrichten über die Vorgänge in Bulgarien seit dem 25. September lassen doch schon gestützt auf die bisherige Kenntnis über Bulgarien einen gewissen nicht ungünstigen Schluß über die Entwirrung der Lage zu, da die Hauptbedingung zu dieser Entwirrung bereits durch die Entsendung ausreichender deutscher und österreichisch-ungarischer Kräfte erfüllt ist. Der erste wirksame Anfang der Kampfhandlungen würde den noch unversehrten Teilen der bulgarischen Armee unzweifelhaft ihre volle Kampfkraft zurückgeben, die unsicheren Elemente ausschalten oder umstimmen. Das Eintreffen der deutschen und österreichisch-ungarischen Verstärkungen bedeutet für die Bündnistreue Bulgariens die erste Möglichkeit einer wirksamen Sammlung ihrer Kräfte, das erfolgreiche Vordringen der Verstärkungen wird doppelt so schnell diese Kraft weiter ausgestalten und die endgültige Verdrängung des Feindes wird endlich das Bulgarien schaffen, das die liberalen Kräfte des Landes seit Jahrzehnten wünschen, das bei uns leider als schon bestanden angenommen wurde.

Rege Tätigkeit unserer Bombengeschwader.

Berlin, 2. Okt. (WTB.) Die ungünstige Witterung vermag heute weder bei Tage noch bei Nacht unsere Luftstreitkräfte an erfolgreicher Tätigkeit zu hindern. Das bewiesen unsere Bombengeschwader, die in der Nacht zum 29. September trotz eines Sturmes von 20 Metern in der Sekunde und starker Bewölkung das feindliche Hinterland mit 75 975 Kilogramm Bomben belegten. Ein Geschwader warf allein in mehreren Flügen 32 925 Kilogramm Bomben ab. Eine Besatzung startete in dieser Nacht viermal, eine andere sogar fünfmal. Die unermüdliche Arbeit unserer Bombenflieger beweist am besten die Tatsache, daß ein Geschwader seit dem 1. Januar bis zu dieser Nacht über 700 000 Kilogramm abwarf.

Von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens wurde das gesamte Kampfgebiet in Flandern, zum Teil aus sehr niedriger Höhe, durch Masseneinsatz von Maschinengewehrmunition in Atem gehalten. Der Kolonnenverkehr auf den Straßen und Transportzüge auf mehreren Strecken wurden erfolgreich mit Bomben beworfen und unter Maschinengewehrfeuer genommen. Feuernde Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Scheinwerfer und Flugabwehrkanonen wurden lange Zeit niedergehalten. In Ortsunterkünften und Waldlagern um Ypern, Arras, Bapaume und St. Quentin erzielten unsere Bombengeschwader einwandfreie Treffer. Auf den Bahnhöfen von Poperinghe, Peronne und Boisel entstanden durch Bomben zahlreiche Brände und Explosionen. Sämtliche Flugzeug kehrten unversehrt in den Heimathafen zurück.

Handel und Industrie.

Umsatzsteuer u. Waren mit gesetzlichen Höchstpreisen.

Die Wirtschaftliche Vereinigung der Eisenhändler Deutschlands hat vom Reichsschatzamt auf ihre Anfrage wegen der Anwendbarkeit von § 42 Absatz 6 des Umsatzsteuergesetzes auf Waren mit gesetzlichen Höchstpreisen eine Auskunft erhalten, welche die streitig gewordene Frage aufzuklären geeignet und deshalb für das Geschäftsleben von großer Bedeutung ist.

Die Auskunft hat folgenden Wortlaut: „Die dortseits vertretene Auffassung, daß bei Gegenständen, die einen Höchstpreis haben, die Vorschrift des § 42 Absatz 6 des Umsatzsteuergesetzes insoweit nicht anwendbar ist, als dadurch der Höchstpreis überschritten würde, ist insoweit zutreffend, als es sich um auf Grund der kriegswirtschaftlichen Bestimmungen von Behörden festgesetzte Höchstpreise handelt. Die gleichen Gesichtspunkte kommen auch für die Festsetzung von Preisen für Lieferungen an das Heer oder die Marine und für beschlagnahmte Gegenstände in Betracht. Ueber die Einführung einer der Steuermehrbelastung entsprechenden Erhöhung derartiger Höchstpreise schweben zurzeit die Erwägungen unter den beteiligten Behörden."

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 2. Okt. Abendbörse. Das Kursniveau erfuhr selbst unter mäßigem Angebot auf der ganzen Linie eine weitere Erschütterung. Die Kurse auf dem Montanaktienmarkt stellten sich ansehnlich niedriger. Hervorzuheben sind bei stärkerer Kurseinbuße Phönix Bergbau, Mannesmannröhren, Deutsch-Luxemburger und Gelsenkirchen. Unter den Schiffahrtsaktien schwächten sich Nordd. Lloyd ab. Schantung Eisenbahn lagen matt. Auf dem Elektromarkt sind Kurseinbußen bis zu 15 Prozent zu verzeichnen. Einem stärkeren Kursrückgang waren Adlerwerke Kleyer, Elsaß Bad. Wolle, Zellstoff Waldhof unterworfen. Niedriger notierten ferner Badische Anilin, Elektron Griesheim, Gummiwaren Peter, während sich Felten u. Guilleaume, Th. Goldschmidt sich etwas befestigen konnten. Im Freiverkehr lagen Petroleumwerte, Kumpferwerke, Deutsche Maschinen unter stärkerem Angebot. Der Geschäftsverkehr war im allgemeinen ruhiger.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 2. Okt. (WTB.) Die Börse stand auch heute unter dem Drucke fortgesetzter Positionslösungen, welche einen weiteren scharfen Rückschlag der Kurse zur Folge hatten. Bei Eröffnung machte sich zwar auf Grund lokaler Deckungen eine leichte Erholung geltend, der aber bald eine allgemeine Verflauung auf dem Fuße folgte. Zur Ernüchterung trugen neben heimischen Abgaben Zwangsverkäufe für Budapester Rechnung bei. Empfindliche Einbuße erlitten namentlich die leitenden Kassapapiere. Das führende Bankpapier fiel um 25 Kronen, die führende Transportaktie um 28, österreichische Montanaktien um 25 bis 50, ungarische Eisenaktien um 43, Kanonenwerte um 21, ungarische Kohlenaktien um 30, Tabakwerte um 42 und Orientbahn-Aktien um 135 Kronen im Kurse. Im Schrankenverkehr war die Tendenz geteilt. In besserer Nachfrage standen insbesondere Brauerei-, Textil-, Zucker- und Emaille-Aktien, sonst herrschte Angebot vor. Der Anlagemarkt blieb ruhig.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 1. Okt. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.75, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.80, nach Lauterburg 3.00, nach Straßburg i. E. 3.50; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 3.00, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3.25, nach Mannheim 3.00, nach Karlsruhe 3.30, nach Lauterburg 3.50, nach Straßburg i. E. 4.00; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mannheim 2.70 M. 100 ℔ 309.25 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Pegelstation vom Rhein	Datum 28.	29.	30.	1.	2.	3.	Bemerkungen
Konstanz*)	2.53	2.17	2.03	2.15	2.10	2.08	Abends 6 Uhr
Kehl	3.13	3.07	2.98	2.95	2.93	2.90	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.86	4.77	4.67	4.56	4.46	4.39	Morgens 7 Uhr
Mannheim	4.20	4.01	3.89	3.76	3.70	3.72	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.53	1.42	1.28	1.21	1.14		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.89	2.86	2.40	2.36			Vorm. 7 Uhr
Köln	2.76		2.50	2.38			Morgens 7 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	4.17	3.98	3.93	3.90	3.89	3.83	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.55	0.45		0.38		Vorm. 7 Uhr

+ F

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. Z.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

4. Oktober: Wolkig, vielfach Regen, normal temperiert.
5. Oktober: Veränderlich, Temperatur wenig verändert.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Goethes „Torquato Tasso" gelangt in dieser Spielzeit heute zum ersten Male mit Wenzel Hoffmann in der Titelrolle zur Darstellung. — Die Besetzung der Mozartischen Oper „Die Entführung aus dem Serail", die morgen zur Aufführung gelangt, ist dieselbe wie im Vorjahre, bis auf die Rolle des Pedrillo, den Paul Kuhn singt. Die musikalische Leitung hat Wilhelm Furtwängler, die szenische Eugen Gebrath.

Konzert Kammersänger Karl Erb (Tenor) München, Editha Krengel (Violine) Berlin.

Auf das heute im Musensaal, Beginn 7½ Uhr, stattfindende Konzert des Kgl. Kammersänger Karl Erb und der Violinvirtuosin Editha Krengel verweisen wir an dieser Stelle besonders.

Albert Walter,

der beliebte Humorist, gab gestern im Versammlungssaal seinen Abschiedsabend. Er begann mit „Die wandelnde Glocke" von Goethe, der er den „Zauberlehrling" folgen ließ. Beide Dichtungen gelangten zu guter Wiedergabe, ebenso Chamissos „Schlechter Markt" und „Der Barbier". Noch besseres aber bot Albert Walter mit den dann folgenden eigentlich humoristischen Schöpfungen. Ob er köstliche Prosaproben von Ludwig Thoma oder Verse von Lina Sommer, Waldek oder Glückstein vortrug, stets wußte er den richtigen Ton zu treffen und seine Hörer in fröhliche Laune zu versetzen. Der gutbesuchte Saal dankte denn auch gern und freudig und spendete Blumen in Hülle und Fülle.

*

Wiedereröffnung des Heidelberger Stadttheaters.

Nachdem drei Jahre lang Gastspiele den eigenen Betrieb hatten ersetzen müssen, konnte am 1. Oktober Herr Direktor Meißner mit einer eigenen Truppe die Spielzeit eröffnen. Herr Direktor Meißner leitete den Abend ein mit einer in eine launige allegorische Erzählung eingekleideten wirkungsvollen Werbung für die neunte Kriegsanleihe. Als Eröffnungsvorstellung war „Der Widerspenstigen Zähmung" gewählt in der Bearbeitung von Deinhardstein. Das bis auf einige Lücken im ersten Rang vollbesetzte Haus spendete lebhaften, oft wiederholten Beifall und ergriff dankbar jeden Anlaß zum Lachen. Auch Kränze und Blumen fehlten nicht. Ueber die Truppe ein Urteil abzugeben, ist natürlich nach dem ersten Abend unmöglich; der Theaterzettel wies lauter von früher her unbekannte Namen auf. Große Sorgfalt der Einstudierung war unverkennbar. Die beiden Hauptrollen wurden durch Käte Nebill und Walter Horst gut vertreten. Die Spielleitung (Karl Köhne) hatte für entsprechende Bühnenbilder gesorgt.

MARCHIVUM

Justus, der Kunstschmied.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

25) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nix zu machen, als abwarten," brummte der Invalide und stopfte sich eine frische Pfeife. —

Inzwischen war Justus nach mehrwöchentlicher Arbeit mit seinem Gitter fertig geworden. Er holte sich selber geeignete, moosige Waldsteine zusammen, bearbeitete sie mit Meißel und Hammer und schuf einen hübschen und festen Unterbau, malerischer, farbiger als die übliche Fassung aus Beton. Dann brachte er das Gitter an. An den beiden Längs- und der Fußseite zeigte es einfache, geschmackvolle Formen in streng symmetrischer Anordnung. An den Ecken nur war das Distelblattmotiv angebracht. Das Gitterwerk aber ging dann am Kopfende in ein fein geordnetes Gewirr von Ranken und Blumen über, in dem Distelpflanzen eine Hauptrolle spielten, und doch war dies Gewirr harmonisch gruppiert und ornamental geordnet, so daß kein Mißklang die stilvolle Linienführung des Ganzen störte. Leicht und doch wuchtig aber hob sich aus dem Blumengerank das Kreuz empor mit seinen reizvollen Ornamenten und der Bandschleife, die in getriebenen Buchstaben den Namen der Toten trug.

Als das Gitter befestigt war, besegte Justus die Erde des Grabes mit grünen Moosplacken und pflanzte zwei mächtige Farne mit breiten Wedeln auf den Hügel. Es wirkte das Ganze wunderbar einheitlich und schön, und der junge Meister stand lange vor seiner Schöpfung und betrachtete sein Werk und fühlte eine tiefinnerliche Befriedigung und Rührung, daß er der, die ihm am nächsten gestanden auf der Welt, aus eigenem Können heraus diese künstlerische Ehrung bereiten konnte. Aber dann kam ein Mißklang in sein Empfinden, als er plötzlich an Röthchen denken mußte, an ihre lockenden Augen, an ihr schimmerndes, aschblondes Haar. Und es war ihm wie eine Entweihung des Grabes. Er seufzte tief auf. „Mutter, Mutter," flüsterte er, und es klang fast wie ein leiser Hilferuf.

Schwer trennte er sich vor der friedlichen Stätte, vom Anblick seines Werks, auf dem das warme Licht der sinkenden Sonne lag. Eine Amsel sang hoch in einer Zypresse ihr Abendlied, und wie aus einer andern Welt klangen die hellen Stimmen spielender Kinder herüber aus dem weit unter dem Friedhof liegenden Städtchen empor und der Streuruf eines Schleppdampfers auf dem Fluß.

Langsam, sich noch mehrere Male umschauend, verließ Justus die Ruhestatt der Toten und ging heim. —

Mittags aß Justus mit dem Parlewuh immer bei den Tischlersleuten, aber sein Abendbrot besorgte er sich gleich dem Invaliden selber. In der Regel bestand es nur aus Brot und einem Stück Wurst oder Käse und einem Glase Bier. Sie aßen dann meist im Zimmer des Alten beieinander und das Katharinchen flog ab und zu und naschte von ihrem Brot. An diesem Abend aber machte Justus keine Anstalten, sein einfaches Mahl einzunehmen.

„Hast Du Dir nichts besorgt?" fragte der Parlewuh und blickte ihn forschend an. „Na, dann langts auch für uns zwei. Der Mensch überfrißt sich ja doch meistens. Da, lang zu. Der Schwartenmagen ist wieder ausgezeichnet."

„Danke, ich fühl keinen Hunger," entgegnete der Bursche. Und dann sagte er nach einer Weile: „Ich hab' jetzt das Gitter aufgestellt. Eben komm ich daher — von der Mutter."

„Wenn sie's sehen oder fühlen kann, Deine Mutter, wird sie eine rechte Freud' haben, daß Du ihr das zu Ehren gemacht hast," sagte der Alte kauend. „Es ist was Schönes, so noch in Liebe an einem zu hängen, von dem nix mehr übrig ist geblieben. Ja, ja, Du bist ein guter Sohn, Justus. Ich kann Dir das nachfühlen. Aber was will man machen? Und wie heißt es doch: Nur der Lebende hat recht. Aber iß nur, Junge. Kannst nachher doch nit mit knurrendem Magen bei der Herzallerliebsten sitzen. So was stört das Konzert."

„Laß das doch," entgegnete Justus nervös. „Ich geh heut' nicht zu ihr. Ich hab' eine Ausred' gebraucht. Verstehst Du, nachdem ich eben so gleichsam still mit der Mutter zusammengesessen hab', da gehts mir gegen die Natur . . ."

„Nana," machte der Invalide. „So glaubst Du nit, daß Deine Mutter eine Freud' hätt', daß ihr Junge so eine Schöne und Feine tät' haben. Sags mal ehrlich, Justus. Mir kannst Du's doch sagen."

Es war etwas Warmes, fast Väterliches in seinem Ton, dem sich Justus nicht entziehen konnte. Er stöhnte tief auf und sagte nur: „Ach, Daniel, wenn Du wüßtest, wies mit mir bestellt ist! Ich kenn' mich selber nimmer und es hat mir nix genützt, daß ich mich so wie ein Wilder auf die Arbeit gestürzt hab'. Ich komm' nit raus aus der Sach' — — — nein, und — ich wills ja auch gar nit."

Er lehnte energisch den Kopf gegen die Faust des aufgestützten Armes und starrte groß vor sich hin.

Der Parlewuh trat neben ihn, legte ihm die Hand auf den Scheitel und sprach weich: „So sag mir nur alles, Junge. Haß ja doch wohl keinen, der Dir auf der Welt so gut Freund ist als ich."

Da schluchzte Justus, die Hand des Alten fassend: „So will ichs Dir sagen, Dir allein, was mich so ganz auseinanderbringt. Das Röthchen, weißt Du, das ist schön wie die Sünde und raffinierter wie alle Deumel der Hölle. Und ich, ich bin nit mehr Herr meiner selber, verstehst Du. Das fühl ich und das frißt an mir. Verrückt bin ich, einfach verrückt."

Der Parlewuh stieß eine große Rauchwolke von sich, schüttelte den Kopf und brummte: „Na ja, na ja, da sagst Du mir ein End' nix Neues. Es ärgert mich nur, daß Du so ein Schafskopf bist. Wenn die so ein raffiniertes Das ist, und Du siehst das so klar ein, Mille tonnerres!, so hast Du doch gar keine Verpflichtungen. So lach' doch, Junge, und amüsier Dich und laß sie zappeln, statt daß Du zappelst."

„Du weißt nicht, was Du redst," knirschte Justus. „Hast Du eine Ahnung, was so eine fertig bringt. Sieh, ich glaub', wenn sie ihren Haarpfeil herauszög' und tät ihn mir geben und sagte: Der Parlewuh ist mein Feind, geh' und bohr ihm das ins Herz, ich wär im Stand, es zu tun, und wenn ich mich noch so sehr innerlich wehrte."

„Weißt Du, das ist nun schon die höhere Verrücktheit, nimms mir nit übel, sagte der Invalide. „Und das alles zu fühlen, ja klar einzusehen und doch — — na, weißt Du . . ."

„Oft hab' ich auch so einen dollen Haß auf sie, daß ich mich gar nicht zu lassen weiß," gestand der Bursche. „Dann möcht' ich ihr meine Hand um die schlohweiße weiche Kehle legen und sie kaput machen, ja wahrhaftig, das möcht ich. Aber ich brauch dann nur zu spüren, wie schön ihr Haar riecht, oder sie braucht mich nur anzusehen mit diesen Sündenaugen, oder ich brauch ihre Hand zu fühlen, und aus ist's, rein aus."

„Und der Lebensretter und Spionenfänger und der werdende Künstler ist nix als so ein knochenloser, trauriger Regenwurm," knurrte der Alte zornig. Aber Justus achtete garnicht darauf, sondern bekannte weiter: „Weißt Du, daß ich den Gottlieb mit seinem schäbigen Schatz oft aus tiefster Seele beneide. Die sind glücklich und harmlos in eins, und eins genügt dem Andern und denkt nur an das Andere und gibt sich ihm hin, ohn' zu fragen und zu denken. Sieh, wenn das Röthchen nur halb so von Herzen sein könnt' wie dem Gottlieb seine, verstehst Du, nur nit ganz mit einem so schlechten Gestell, dann tät ich der glücklichste Mensch sein auf der Welt. Weißt Du, dann tät ich sie auch mit an das Grab meiner Mutter nehmen."

Brosler nickte vor sich hin. Dann meinte er: „Das einzige, was mich an der ganzen Geschichte noch freut, ist, daß doch noch ein anständig Empfinden in Dir geblieben ist. Da ist noch nit alles verloren. — Oder gehst Du heut' doch noch — so vom Grab Deiner Mutter weg, zu ihr hin?"

„Eh' tät ich Dich ansehen, daß Du mich hier festbinden möcht'st," versicherte Justus.

„Also auch ein Fünkchen von Energie ist noch in Dir. Na, wenn von den zwei Dingen noch was übrig geblieben ist, da wird vielleicht noch was Gutes herauskommen, und wär's nur, daß Du so weit kämst, nicht der geschundene Raubritter zu sein. — Deinen Spaß vergönn' ich Dir schon, weißt Du, aber Du mußt den Kopf im Nacken haben und ein Lachen auf den Lippen. So muß es überhaupt den Frauenzimmern gegenüber immer sein, ob sie nun Engel oder Deumel sind oder leibhaftige Hexen wie die Detnigte. Und nun schlag Dir diesen Abend die Mucken aus dem Hirn, Deiner Mutter zu Ehren, von der Du kommst. Bringst's über Dich?"

„Ich will's versuchen," antwortete Justus ganz demütig. „Sieh, es ist mir da ein Gedanke gekommen, als ich vorhin mein Gitter noch mal so ansah. Was ich da für die Mutter geschaffen hab', ich weiß nit, ob's der Professor ganz gut wird heißen, diese Auflösung des strengen Gitterwerks in mein Blumengewirr. Aber ich hab's nun einmal so gewollt, weil ich es so in andetracht meiner Mutter empfunden hab'. Doch das andere, was mir so in den Kopf kam, das bleibt im Stil, und wenn der Professor zu meinem Gitter auf dem Friedhof den Kopf sollt' schütteln, dann werd' ich ihm sagen: Schau'n Sie her, Meister, es war kein Unverstand, denn ich kann auch anders."

„Ja, ja, mach' das, zeichne das, so lang Du's noch frisch im Kopf hast," mahnte der Parlewuh eifrig, machte den Tisch für seines jungen Freundes Reißbrett frei und zündete, da inzwischen die Dämmerung stark hereinbrach, die Petroleumlampe an. Und während dann Justus allerlei Linien auf dem Papier durcheinanderführte, öfter eins mit Gummi wieder fortwischte und die neue in andere Form brachte, stand er dabei, bewunderte, fragte und war eifrig bestrebt, Justus mit seinen Gedanken bei der Arbeit festzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Freitag, 4. Oktbr., gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ½ Pfd. die Buttermarke 83 in den Verkaufsstellen 701—1000, ferner für ¼ Pfd. die Buttermarke 84 in den Verkaufsstellen 1—450.
Eier: Für 1 Kühlhaussei zu 34 Pfg. die Eiermarke 22 in den Verkaufsstellen 351—1000.
Magen- od. Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 2.
Zucker (500 Gramm): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—808.
Zwiebeln: Für 1 Pfund die Buttermarke 86 in den Lbb-Verkaufsstellen 901—1000. Die Ware ist von den Verkaufsstellen 901—950 auf dem Großmarkt Donnerstagvormittag und von den Verkaufsstellen 951—1000 am Donnerstagnachmittag abzuholen. Die Marke gilt bis Freitagabend 7 Uhr. Die Verpackung (Körbe und Säcke) ist mitzubringen.

Der Verbraucherpreis M 45 Pfg. für das Pfd.
Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 586—1400 für 2 Pfd. die Kartoffelmarke 137, für 2 Pfund die Zusatzmarke 91, außerdem die roten Wechselmarken.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 621—750 am Freitag, den 4. ds. Mts.
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 121—350 am Freitag, den 4. ds. Mts. (1 Kühlhaussei zu 34 Pfg.)
Lattenkisten
in Größe von etwa 70 × 90 cm zum Einlagern von Kartoffeln geeignet, zum Preise von 3.25 Mk. das Stück, sind im Kartoffellager des Städt. Lebensmittelamts bei Cahn und Rheinauer, Industriestr. Nr. 41, erhältlich.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Schuhflickstube, P 6, 29, von 9—12 und 2—6 Uhr. Jedermann kann seine Schuhe selbst ausbessern. Kurse zur Herstellung von Hausschuhen, Holzschuhen und Strohsohlschuhen beginnen jeden Montag. Dauer 5 Tage. Vorherige Anmeldung unbedingt nötig.

Wasserverschwendung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen früher vielfach in den Aborten ein vermehrtes Nachrinnen der Klosettspülkasten und ebenso in den Küchen undichte Wasserhahnen festgestellt wurden. Hierdurch schädigen sich nicht nur die betr. Hausbesitzer bezw. Bewohner, indem sie erhöhte Wassermehrverbrauchsrechnungen zu gewärtigen haben, sondern auch der Allgemeinheit wird auf diese Weise erheblicher Schaden zugefügt, der im vermehrten Aufwand an Kohlen und Löhnen für die Förderung der nutzlos vergeudeten Wassermengen besteht.

Jedermann beachte, daß z. B. an einem einzigen mit kaum kreuzhalmstarkem Strahl nachrinnenden Wasserhahn Mengen von etwa 10—15 cbm im Vierteljahr und an einem undichten Klosett, welches kaum sichtbar nachrinnt, etwa 20—25 cbm Wasser entlaufen können. Ein Klosett mit nicht mehr schließendem Schwimmerventil oder undichter Heberglocke kann bei ganz geöffnetem Regulierhahn sogar 800—1000 cbm und mehr Wasser im Vierteljahr verbrauchen.

Um solchen Schaden zu vermeiden, ist es Pflicht Jedermanns, auf undichte Wasserhahnen und Klosette zu achten und gegebenenfalls sofort den Hausbesitzer zu veranlassen, durch einen Installateur die Undichtheit beheben zu lassen. 3282

Mannheim, den 23. September 1918.

Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Bichler.

Im Käfertaler Friedhof gelangt demnächst die Abteilung 2a, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 20. Februar 1900 bis 13. Juli 1901 verstorbenen Kinder zur Umgrabung.

Gegen Entrichtung der Verschönerungsgebühr von 10 Mk. für ein Grab werden die Gräber auf eine weitere 12jährige Ruhezeit übergangen. Anträge hierwegen sind bis längstens 10. Oktober 1918 beim Friedhofsekretariat im Rathaus (N 1, 2, Gick., Zimmer 36) zu stellen. Nach diesem Zeitpunkt einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt. Grabdenkmäler, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Uebergehung nicht beantragt wird, sind bis längstens 10. Oktober 1918 zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen.

Mannheim, den 7. August 1918. 680

Friedhofkommission.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Oktober 1918 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 1 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

21 neue Vorlegelöffel, 8 Bilderrahmen, zwei Weckeruhren, 1 Koffer, 1 Paar Gamaschen, 2 Hammer, 2 Zangen, 1 Handtasche, 1 Vorsteckradel, Schlichkorb, 2 Ohrringe und Sonstiges.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, den 3. Oktober 1918. 3287

Weber
Gerichtsvollzieher, B 4, 2.

Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücksversteigerung betr.

Im Wege der freiwilligen Grundstücksversteigerung sollen auf Antrag der Eigentümer nachstehend beschriebene Grundstücke der Gemarkung Mannheim und Seckenheim durch das unterzeichnete Notariat am Ha263

Donnerstag, den 17. Oktober 1918, vormittags 9½ Uhr

im Rathaus zu Neckarau öffentlich versteigert werden.

Beschreibung der Grundstücke:

A. Gemarkung Mannheim.

1. Lagb.-Nr. 11 458, 6 a 38 qm Weidenpflanzung im Gewann Gießengraben, Schätzung 2 900 M
2. Lagb.-Nr. 10 901a, 4 a 03 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten im Stadtteil Neckarau, Adlerstr. 53 . . Schätzung 36 000 M
3. Lagb.-Nr. 11 470, 9 a 61 qm Ackerland in Niederfeld Grängewann . . . . Schätzung 2 900 M
4. Lagb.-Nr. 12 476a, 6 a 58 qm Ackerland im Aufeld II, Schwinngewann, Schätzung 3 400 M
5. Lagb.-Nr. 15 289, 12 a 63 qm im Hermsheimer Bösfeld, Neunmorgengewann Schätzung 1 500 M

B. Gemarkung Seckenheim.

Lagb.-Nr. 8 030, 8 a 63 qm Ackerland im Klopperheimer Feld auf den dreiten Weg Schätzung 1 050 M

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben, auch können diese auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Ladenburg, 27. September 1918.

Gr. Notariat.

Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücksversteigerung betr.

Im Wege der freiwilligen Grundstücksversteigerung sollen die zum Nachlaß des zu Neckarau verstorbenen Zimmermeisters Johann Ludwig gehörigen Grundstücke der Gemarkung Mannheim durch das unterzeichnete Notariat am Ha263

Mittwoch, den 16. Oktober 1918, vorm. 9½ Uhr

im Rathaus zu Neckarau, Zimmer 4, öffentlich versteigert werden.

Beschreibung:

1. Lagb.-Nr. 16 407, 8 a 80 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten in Mannheim-Neckarau im Großfeld bei der Dreschhalle, Morchfeldstraße Nr. 10 Schätzung 19 000 M
2. Lagb.-Nr. 16 406b, 5 a 06 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten in Großfeld bei der Dreschhalle im Stadtteil Mannheim-Neckarau Schätzung 28 000 M
3. Ortsetter Lagb.-Nr. 10 402b, 5 a 29 qm Hausgarten mit Baumpflanzung in den Gießenstücken
   ebenda Lagb.-Nr. 10 403, 6 a 30 qm Hausgarten mit Baumpflanzungen Schätzung 6 000 M
4. Lagb.-Nr. 18 550, 2 a 88 qm Bauplatz in Mannheim-Rheinau in Dänischer Tisch, Neuhoferstraße . . . . . Schätzung 2 800 M

Die Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Notariats Ladenburg eingesehen werden. Auf Antrag und Kosten des Antragstellers wird Abschrift erteilt.

Ladenburg, den 28. September 1918.

Gr. Notariat.

Möbl. Zimmer und Wohnungen

können Sie kostenlos bei uns anmelden.

Mannheimer Wohnungsnachweis

Büro Q 4, 19, part., Telephon 6920. Na26a

Nachlaßversteigerung.

Mit Genehmigung Gr. Notariats Mannheim III versteigere ich erbteilungshalber, aus dem Nachlaß der Kaufmann Jakob Kirchner Witwe am Freitag, 4. Oktober d. J. nachmittags 2 Uhr U 6, 15 ebener Erde rechts, öffentlich gegen bar: Emaillegeschirr, eis. Öfen, Porzellan, Gläser, Vasen, Nippsgegenstände, 1 Punschbowle m. Gläser, 1 kl. Küchenwage, 1 Küchenuhr, 1 Gaslampe, 1 Standuhr m. Glas (Pendule), 1 Handnähmaschine, Bilder, Bilderrahmen, 1 Rauchtischchen, 2 längl. Spiegel mit Goldrahmen, 1 ovaler Spiegel mit Goldrahme, 1 ovaler Tisch, 2 Hausapotheken, versch. Henkelkörbe, 6 Rohrstühle, 2 Holzstühle, mehrere Nipptischchen, 2 Rohrsessel, 1 Holzkasten, 1 Handtuchständer, 1 Putzleiter, 1 Büchergestell, 1 Ledersessel (Nachtstuhl), 1 geschn. Lehnsessel, 1 Sofa u. 2 Sessel, 2 Waschkommoden, und 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 sehr schönes Büfett, 1 Weißzeugschrank (Brandkisten), 1 Spiegelschrank, 1 nußb. Bettstelle m. Rost, 2 Küchenschränke, 1 Gasherd 4fl. m. Tisch, 1 Küchentisch, 1 großes Bodium u. Sonstiges.

Theodor Michel
Ortsrichter.

Zu verkaufen: 3280a
1 Pitchpine-Küchenschrank
Tisch und 2 Stühle, Anzusehen 6—8 Uhr abends, Rdb. Kampe, Neuostheim Seckenheimerlandstraße 5.

Miet-Gesuche

Laden, heu (Sonst) evtl. mit Nebenraum für saubere Schuhmacherei pr. sofort in ruh. Lage gesucht. Angebote u. S. W. 47 an die Geschäftsstelle. 3280a

Beleuchtungs-Artikel

Strümpfe für Stehgas 1.25, 98 Pf.
Strümpfe Hängelicht 1.25, 90 Pf.
Wetsu-Glühbrenner
10-, 25-, 50- und 50-kerzig

Liliput-Strümpfe
Stehgas . . . 1.15, 1.10
Liliput-Strümpfe
Hängelicht . . 1.15, 1.05
Gas- und Elektr.-Tulpen
in allen Preislagen

Karbidtischlampen 14.75
Karbidhängelampen 10.00
Petroleum-Küchenlampen 3.95, 4.50
Handlaternen 2.85, 2.75, 2.45
Petroleum-Stehlampen . . . . . in allen Preisen
Küchenlampen für Hängelicht . . . . . in allen Preislagen
Gas und Elektr. Ampeln . . . . . in großer Auswahl
Gas und Elektr. Zuglampen . . . . . enorme Auswahl
Gas und Elektr. Kronen . . . . . in allen Preislagen

Hängelicht-Zylinder 1.25, 1.15 | Loch-Zylinder . . . . . 75 Pf.
Stehgas-Zylinder . . 90, 60 Pf. | Lampenglocken . . für Hängelicht

Petroleumöfen in vielen Sorten

Lampengestelle aus Draht, für Gas und Elektr. in verschiedenen Größen und Formen

Ofenschirme, Salonkohlenkasten
Kohlenfüller, Bettflaschen und Leibwärmer

S. Wronker & Co. Mannheim.

Weißkraut-Verkauf.

Heutiger Preis für Weißkraut in allen unseren Verkaufsstellen 8 Mk. der Zentner von 50 Pfund an.

Mannheim, den 3. Oktober 1918. M12

Städt. Lebensmittelamt, Warenabteilung.

Underwood-Schreibmaschine
wenig gebraucht 3341
zu kaufen gesucht
Firma Emanuel Pisanias
Stuttgart, Friedrichstr. 13.

Hutwäscherei C 3, 19, 1 Tr.
Umpressen und Färben von Damenhüten in Filz, Velour und Velpel nach neuesten Formen. Xa33a
Herren-Filz- und Velourhüte werden auf neu hergerichtet. Muster zum Probieren.

Brombeer-Tee
neueste Ernte, ist wieder frisch eingetroffen u. empfehle solchen als ausgezeichnet besten Tee-Ersatz. Frei von jedem medizinischen Beigeschmack ist er durch sein aufsehend Aroma dem feinsten chinesischen Tee am Ähnlichsten u. sehr billig im Gebrauch. Packet 40 Pf.
Jägers Teehaus, P 7, 16. 3440a

Wieder Altgold jeder Position
sämtliche Lacke, Bleiweiß, Firnis, Leim, Borax, Wachs u. Abfälle, Harz sowie alle andern verschiedenen Chemikalien. Dr. Rock, Hennickenhof b. Braunsberg, Goetz. 12, Fernspr. Amt Herzfelde 31, Kreis Niederbarnim. 3160a

MARCHIVUM

Hiermit die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter 8295a

Frau Philippine Kessler Ww.

geb. Bohrmann

infolge eines Schlaganfalles unerwartet rasch verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Anna Lotterhos geb. Kessler
Fritz Kessler und Frau
Hans Kessler und Frau
Friedrich Lotterhos
und Enkelkinder.

Mannheim, Wien, den 1. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, in Mannheim statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gestern abend verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Regina Roth

geb. Knab

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 67½ Jahren. 8312a

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christoph Roth und Kinder und Enkelchen
Franz Knab und Familie
August Knab und Familie
Wilhelm Roth und Familie
Jean Flatter und Familie
Karl Zunn und Familie.

MANNHEIM (Alphornstr. 48), den 2. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom hiesigen Friedhof aus statt.

Statt besondere Anzeige.

Am Dienstag abend ½ nach 9 Uhr verschied meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Anna Anweiler geb. Kohlhepp

nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 58½ Jahren.

Um stille Teilnahme bittet
Adam Anweiler und Kinder.

MANNHEIM, den 3. Oktober 1918.
Emil-Heckelstr. 111.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Okt., nachm. 2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus, statt. 8315a

---

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau und Mutter

Katharina Vogel

geb. Fink

danken wir im Namen der Hinterbliebenen.

Wilhelm Vogel, Kinder, Eltern und Geschwister.

MANNHEIM, den 3. Oktober 1918. 8148a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwagers sagen wir allen unseren innigsten Dank. Ganz besonders Herrn Dekan von Schoepffer für seine trostreichen Worte.

Familie Wunder und Wohlschlegel. X9627

Unserer verehrl. Kundschaft teile ich hierdurch mit, dass ich infolge Ablebens meines Vaters, Herrn

Jakob Wunder

das Geschäft unter der alten Firma weiterführen werde und bitte das geschenkte Wohlwollen mir auch fernerhin zu übertragen. Ka287

Karl Wunder

Tel. 7101 in Firma **Jakob Wunder & Sohn, U 4, 20**

:: Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen ::
Instandhaltung elektr. autom. Treppenbeleuchtungen

Dachreparaturen

aller Art, einschl. Spenglerarbeiten führt prompt und fachgemäß aus Ta147

Schnepf & Co.
Mannheim, Luisenring 25. Telephon 5442.

Möbel-Ausstellung
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22. 8318

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerze mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein herzensguter, lieber Mann, Herr T237

Franz Jakob Sachs

Chorsänger a. D. des Großh. Hoftheaters

im Alter von 72 Jahren gestern abend sanft verschieden ist.

Mannheim, K 2, 28, 1. Oktober 1918.

Die tieftrauernde Gattin
Frau Elisabetha Sachs geb. Ebert

Die Einäscherung findet Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.
Ich bitte im Sinne des Verstorbenen von Kranzspenden und Kondolenzbesuchen absehen zu wollen.

Statt Karten. 1294

KARL SCHROEDER
Leutn. der Res.
ELSA SCHROEDER
geb. Kaufmann

zeigen hiermit ihre VERMÄHLUNG an.

MANNHEIM E 3, 15 — FEUDENHEIM Liebfrauenstr. 13

Neu! **Kriegsanleiheversicherung** Neu!

mit günstigen „Phönix" Monatsraten (ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegsterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17, Telephon 3648.

Detektiv-

Institut und Privatauskunftei „Argus"

L. Haier & Co., G. m. b. H., Mannheim, G 6, 6 — Telephon 3306.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

Ra7

Damen-Frisier-Salon

G 6, 5, 1. **Gustel Elsbach** Teleph. 3117
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Sachgemäße prompte Bedienung. 8320
Haarpflege. Schönheitspflege.

F. C. Menger, Mannheim

empfiehlt sich in Extra-Anfertigung von

Geschäfts-Büchern

aller Art Na233

in guten, weißen, tintenfesten Bücherpapieren sowie dauerhaften Einbänden.
Erbitte Bestellungen auf Geschäftsbücher

für Januar 1919

Jetzt schon in Ihrem Interesse aufzugeben, da sonst rasche und pünktliche Lieferung nicht übernommen werden kann.

Noch sehr billige Preise! Noch sehr billige Preise!

Musikhaus Markus

Eilen Sie! **Schwetzingerstr. 49** Eilen Sie!
Keine Phantasiepreise. **So lange Vorrat reicht,** darunter noch Gelegenheitskäufe an Violinen, Violas, Cellos, Mandolinen, Guitarren, Lauten, Konzert-, Akkord- und Streichzithern, Klarinetten, Flöten, Okarinas, Schalmeien, Trommeln, Trompeten, Posaunen, Wiener u. deutsche Harmonikas, Sprechapparate, Platten, Nadeln, Pauken-, Violin- u. Zitherständer, Pianostühle, Tamburins, Orchester-Glockenspiele, Lyras, Schmuck- und Traybänder.
Kindermusiken: wie kleine Geigen, Drehorgeln, kleine Pianos, Pfeifen und mehr.
Alle Sorten Futterale, Bogen, Saiten, Kolophonium, Notenschulen u. Bestandteile.
Eilen Sie sich, da Ware knapper u. teurer wird. — Fachmännisches Geschäft.

W. Meuthen Nachf.

L 4, 16 — Tel. 1815
Kohlen-Handlung.

Brennholz
zum Heizen und Anfeuern
Bündelholz
Holzkohlen
Kokskohlenbriketts
für Herde und Oefen
Grudekoks

Ka42a

Wir eröffnen in den nächsten Tagen in F 2, 4 (Marktstraße) eine

Eisenwarenhandlung

verbunden mit **Haus- und Küchengeräte.**

Berg & Comp.

bisheriger Teilhaber der Firma
Kahn & Berg. Ca288

Verkäufe

Möbel-Verkauf!

Gebr. Schlafzimmer, 1 Büfett, Kleiderschränke, pol. u. lack. Waschkommoden, Schreibtische, kompl. Betten, Küchenschränke, Tische, Stühle, Diwans, Vertikows, 1 Teppich und andere Möbel hat preiswert abzugeben. Z11a

B. Weisberg, G 7, 15, Tel. 194.

Seltene

Gelegenheit!

Firma und Geschäft von bestem Ruf, nebst Fabrikationseinrichtung f. landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Reparaturen — ohne Gebäude — zu verkaufen. Be212
Angeb. unt. E. U. 190 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein mittelgr. **Wohnhaus**

in der Neckarstadt preiswert zu verkaufen. 8284a
Angeb. unter S. M. 37 an die Geschäftsst. ds. Bl.

In einer Oberamtsstadt Württembergs m. Schnellzugsverbindg. ist ein 1904 **neuerbautes Hotel**

mit vielen Räumlichkeiten u. 2 großen Sälen mit sämtlichem zugehörigen Inventar sowie ansehnlichem großen Gemüse- u. Obstgarten sof. preiswert zu verkaufen.
In dortiger schöner waldreicher u. landwirtschaftlicher Gegend würde Vermietungen v. Wohnungen oder die Eröffnung eines Erholungsheims gute Zukunft versprechen.
Das Gebäude ist gleichfalls sehr für eine Fabrikeinrichtung geeignet und könnte in diesem Falle das große Inventar von mit übernommen werden.
Auskunft erteilt die Besitzerin unter H. R. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8287

Gutgehende

Wein- u. Speise-Wirtschaft

in best. Stadtlage Mannheims, mit gutb. Weinkauer, locale nachm. ist krankheitshalber zu verkaufen. Näheres bei 8114a
Gust. Wolff
Meerfeldstraße 66, part.

Gutgehende

Schmiede u. Wagnerei

wegen Todesfall unt. günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen. Schriftliche Angebote an 8314a
J. Hermuth Witwe,
G 5, 17 b.

Eine Feldschauer

zu verk. Josef Schön, Fröhlichstr. 28a. 7062a

Kopiermaschine

Doppeldruck „Viktoria", Fabrikat D. M. B. Berlin, mit Anlegeapparat, Motor u. Trockenschrank zu verkaufen. Hb252
Besichtigung 11—12 Uhr vormittags bei Grün & Bilfinger A.-G., Mannheim, Akademiestraße 4/6.

Alaskafuchs-Garnitur

sehr preisw. abzug. Angebote unt. H. A. 101 an die Geschäftsstelle erbeten. Te220

---

1 Piano, 1 Kern-Klavier L'hafen, Mittelstr. 43. 7741a

Pelz- Tb220

Mantelkragen mit Manschetten billig zu verk. Angebote u. G. F. 198 an die Geschäftsstelle erbeten.

---

1 fast neues, schwarzpol.

Piano

wegen Platzmangel billig abzugeben. 8317a
Rekaran, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 78, 2. Etg.

Noch guterhaltene

weißlackierte Küche

zu verkaufen. 8313a
Morell, Max Josefstr. 26, 3 Treppen links.

Halb neue 8311a

Badewanne

preiswert zu verk. Mertzusen, Rich. Wagnerstr. 22.

3½ Meter Seide (Beige) billig abzugeben. Ce204 Thiele, U 1, 2, Lad.

Sehr guterhaltenes

Tafelklavier

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. 8309a

Klavier

schw., tadellos, wie neu, zu verkaufen Anzusehen von 3—7 Uhr. Ludwigshafen, Mittelbachstr. Nr. 74, parterre. 8306a

---

Mardergarnitur

neu, sehr billig abzugeben. Angeb. u. G. M. 197 an d. Geschäftsstelle erb. Te220

Herren- und Damen-Brillantring

(schöne reine Steine) aus Privathand abzugeb. Angeb. unt. D. S. 96 an die Geschäftsstelle. 8112a

---

Möbel-Verkauf!

Große Auswahl in neuen und gebrauchten Möbeln, sowie Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, sow. einz. Möbelstücke.
Klemm, S 2, 10 (Lager) La22a
Telephon 7021.

Ein guterhaltenes

eichenes Büfett

1 Bettstelle mit Rost, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank u. versch. Küchengeräte zu verkauf. Näheres bei 8128a
Gübel, J 2, 13/14.

Zobelfuchs-

Kragen und Muff sehr bill. abzug. Angeb. unter G. Y. 199 an die Geschäftsstelle. Te220

Billig abzugeben folgend:
1 Federwagen mit verschließb. Kastenaufsatz u. geschützt. Bock. Zu erfr. Kurz, G 4, 6, 4. St. r. 8251a

---

Neuer schw. Samthut

und wenig getr. schwarzweißer, für Halbtrauer geeignet, zu verk. 8284a
Näheres Emil Heckelstraße 6, parterre links.

Photo-Apparate u. sämtliche Bedarfsartikel, Pack- und Rollfilme billig. In. Qual. Beuter, Tannhäuserstr. 20. Stets Gelegenheiten! 8280a

---

1 Piano, -Harm., ⁴/₄ Stol. m. Etui, ⁴/₄ Violine, Notenpult. Demmer, L'hafen, Mittelstbachstr. 43. 8259a

---

1 zweirädriger großer

Handkarren

zu verkaufen. 8221a
Zu erfragen Sulzheimer, C 7, Nr. 7 b.

Komplette

Bade-Einrichtung

(emaill. Badewanne und Wandhängeofen) zu verkaufen. 8160a
Reinhardt, L 11, Nr. 25, Telephon 218.

Herrschaftliches Mahagoni-

Schlafzimmer

mit Teil. Spiegelschrank zu verkaufen. 8150a
Litterd, G 4, 17 I.

Neues, elegantes, großes

Sofa

preiswert zu verkaufen. Reinhardt, L 11, Nr. 25, Tel. 218. 8061a

---

Deutsche Grammatik, Stil- und Redelehre, Höhere lit. Kritik, Kunst, Literatur, Kulturgeschichte Philosophie, auch brieflich. 8262a
Angebote unt. S. Q. 41 an die Geschäftsstelle.

Kinderwagen

noch sehr gut erhalten, zu verkaufen. F157a
Wißnat, Kleinfeldstr. 4, 2. Stock, rechts.

Wegen Platzmangel verkaufen wir auf Abbruch einen guterhaltenen großen, grünen 8298a

Porzellan-Kachel-Ofen

billigst. Außerdem einige

Elektrische und Gas-Lüster und 2 eiserne Feldbetten

Geschw. Lehm
G 6, 3.

Angebot.

Etwa 120 Liter 8287

Apfelwein

mit Gelegenheit ist preiswert zu verkaufen.
Kath. Pfarrhaus Mannheim-Neckarau, Kaiser Wilhelmstraße 5.

---

1 els. vollständ. Bett

1 Schränkchen m. Schreibpult u. Stühle zu verk. bei Glüser, Meerfeldstr. 59

---

1 Salon- u. 2 kl. Gaslüster

sowie emaill. Badeofen zu verk. Anzusehen bei Frau Schmieg, J 6, 11. 8267a

---

Opossum.

Moderner Midcitkragen und Muff preisw. zu verk. Angeb. u. G. B. 200 an die Geschäftsstelle erb. Tb220

Zu verkaufen stärkerer Trädriger

Handwagen

sowie eine

Gehrungssäge

für Schreiner. 8285a
J. Sauer Nachf.
K 4, 24, Laden.

Damenpelzmantel

(Astrachan), fast neu, abzugeben. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. 8280a

---

2 Bettstellen

hellfch., modern u. prima Arb., m. Rost u. Matratzen, Federzeug, preiswert zu verkaufen. 8280a
Fr. Herrmann, D 5, 11, pt.

---

1 Spiegelschrank

nußb., prima mass. Arbeit, zu verkaufen 8279a
Fr. Herrmann, D 5, 11, pt.

Auto

für Kinder, m. Fußbetr. Beleuchtung u. Hupe zu verk. Mechler, Eichelsheimerstr. 30. 8304

Junge rassenreine

Dobermänner

preiswert zu verk. 7947a
Karl Grüdel, Rebellstr. 27.

Kauf-Gesuche.

1 Tafelklavier. Merckle L'hafen, Mittelstbachstr. 43.

Krautständer

gebr., 4—6 Ztr. fassend, zu kaufen gesucht. 8288a
Seltz, Q 2, 8.

Einstampf-Papier

aller Art, unter Garantie des Einkaufpreises, Lumpen, altes Eisen, **weisse Glasscherben**

kauft, sow. nicht beschlagnahmt. Ang. Fischer, Schwetzingerstraße 164, Tel. 2180

Kassenschrank

kl. oder mittlere Größe zu kaufen gesucht. 8290
Deutsche Tiefbaugesellschaft
Kl. Merzelstraße 4.

Photo-Apparate

mit guter Optik, für 6×9 Rollfilm, sowie 9×12 und 10×15 Platten, kauft für die Photo-Haus Worms Aufforderung. 8288a

Offene Stellen

Stadtreisender
der sofort gesucht. Angebote erbeten unter B. 773 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. B87c

Reisender
für ein Kurzwaren-engros-Geschäft mit guten Branchekenntnissen und ausgezeichneten Umgangsformen per 1. November oder auch sofort gesucht. Kriegs-Invalide, wenn hierzu befähigt, bevorzugt. K2008
Angebote erbeten u. H. V. 124 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässiger Expedient
militärfrei, auch Kriegsbeschädigter
von Grossbrauerei gesucht.
Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unt. K. 8546 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim erbeten. Z30f

Tüchtige, erfahrene
Bohrmeister
für Filter und Schachtbrunnen, Rohrleitungen, Pumpenmontagen gesucht. T297a
Bewerbungen mit Zeugnis u. Lohnforder. an Carl Petri, Mannheim, Stefanienufer 16.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen soliden Po358
Portier
und wollen sich Reflektanten mit Zeugnisabschriften und Ansprüchen an uns wenden.
Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei vorm. Carl Flink, Mannheim.

Wir suchen
selbständige
Installationsmonteure
für unsere Elektrizitätswerke B296
Neustadt an der Haardt
Schifferstadt (Pfalz)
Sinsheim, Bez. Heidelberg
Baumental, Bez. Heidelberg.
Angebote an unsere Abteilung T. R. III erbeten
Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim.

Tüchtige Stenotypistin
von grosser hiesiger Firma für sofort gesucht. Anfängerinnen ausgeschlossen. B288
Angebote mit Zeugnisabschriften unter J. A. 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zum mögl. sofortigen Eintritt
tüchtige Ingenieure
Techniker und Zeichner
für Betriebs-, Vorrichtungs- u. Konstruktions-Büro gesucht.
Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des Bildungsganges und der bisherigen Tätigkeit, des Militärverhältnisses, der Gehaltsansprüche und des Eintrittstages an die B91e
Direktion der Maybach-Motorenbau G. m. b. H. Friedrichshafen a. B.

Tüchtige Damenschneider
tüchtige Schneiderinnen
sucht Ro239
A. Loewenthal, Heidelberg, Hauptstr. 96.

Gelernte
Isoliermonteure
gesucht.
Grünzweig & Hartmann
G. m. b. H. B281
Ludwigshafen a. Rh., Humboldtstraße 1.

Wir suchen gewandte, selbständig arbeitende Sb219
Buchhalterin
mit guter Handschrift. Eintritt möglichst bald, spätestens jedoch 1. November. Ausführl. Angebote mit Altersangabe, Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften unt. G. R. 192 an die Geschäftsstelle erbeten.

Tüchtige Stenotypistin
für das Büro einer grösseren Fabrik gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter V. 1109 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. E1063

Hiesige Reederei sucht für 1. November l. J.
Kontoristin
für Stenographie, Maschinenschreiben und sonstige Kontorarbeiten.
Angebote mit Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unt. H. V. 121 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. To236

Wir suchen zum bald. Eintritt eine tüchtige zuverl.
Kontoristin
Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Weil & Mannheimer
Kognakbrennerei
Mannheim. B277a

Wir suchen per sofort eine zuverlässige
jüngere Kontoristin
(Anfängerin ausgeschlossen)
für unsere Versandabt. Hauptbedingung: tadellose Handschrift u. perfekte Stenotypistin. Ausführliche nur schriftliche Angebote an Sb297
Rheinische Schuhfabrik
J. Heinsheimer & Co.

Vertreter
(auch älterer Herr) für Mannheim und Umgebung gesucht.
Angeb. unt. G. G. 118 an die Geschäftsst. d. Bl.

Friseurgehilfe
sofort gesucht. Näheres August Herb, F 5, 18. B101a

Arbeiter
sowie stadtkundige
Ausläufer
sofort gesucht. B288
Färberei Kramer Bismarckplatz.

Arbeiter
wenn auch kriegsbeschädigt, zum sof. Eintritt gesucht. C201
Hellmuth Behr Nachf.
Lacke und Farben O 1, 13.

Eine tücht. Friseusin
ein jüng. Friseurgehilfe
sucht Emil Schroeder E 3, 15. T917a

Jüngere Verkäuferin
gesucht. C250
Birnbaum, G 2, 8.

Lageristin
mit guter Handschrift für sofort gesucht. B301a
Max Wagner, Engros
O 3, 21.

Fräulein
welches frisiert u. ondoliert. sofort oder später ges. Sonntags geschlossen. M. Röderer, D 1, 10. B322a

Damenputz
Mehrere Arbeiterinnen und Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung sucht B300a
Modehaus Frankfurt feinstes Spezial-Geschäft, Theaterstr. 40.

Wir suchen:
1 Bürofräulein
perfekt im Maschinenschr., sowie 1 kräftiger Junge, der einen Handwagen z. Maschinentransport fahren kann. Näheres B316a
J. Ehrenfeld, Kleinmaschinenfabrik, C 2, 9.

Suche für 2 Kinder, zu kleinem Haushalt neben Köchin ein tüchtiges B294
Hausmädchen
Fr. Prof. Dannemann Heppenheim a. Bergstr. Ludwigstraße 60.

Angehende
Verkäuferin
auf sofort gesucht. B313a
Emma Prokt, Laden, J 1, Nr. 6, Breitestraße.

Anständige
Flickfrau
für dauernd gesucht. Kriegerfrauen werden bevorzugt. Z2254
Kgl. Garnisonverwaltung.

Lehrmädchen
aus achtb. Familie gesucht Bernhard Weber, K 2, 3. B305a

Laufmädchen
sofort gesucht. B323a
Schwanenapotheke, R 2, 14.

Eine Pflegerin
für eine alte Dame gesucht. Angebote unter R. Y. 34 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B306a

Ein Mädchen
tagsüber gesucht. B334a
Näheres K 4, 7.

Für alleinstehend. Herrn wird im Haushalt und Kochen erfahren. Mädchen sofort gesucht. B240a
Näh. R 7, 26, 2. St.

Junges Mädchen
für Hausarbeit gesucht B210a Bäckerei U 3, 8.

Kindermädchen
m. gut. Zeugn. z. 2 Kindern, 5 u. 1 J., sof. ges. Vorzust. im Laden bei Blum, S 1, 2. B208a

Zimmermädchen
das nähen kann, für K. Haushalt auf 1. Novbr. gesucht. B230a
D 7, Nr. 2, 2 Tr.

Auf 15. Okt. oder später ein zuverlässiges
Mädchen
das kochen u. telephonieren kann in Krankenh. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. B202a

Ordentl. fleißiges B180a
Mädchen
für sof. oder später ges. Elisabetenstraße 2, part.

Gesucht tüchtig, selbständ.
Alleinmädchen
zu zwei Personen. Trumb, P 7, 17, Heidelbergerstr. B037a

Stundenfrau
für einige Stunden vormittags gesucht. B033a
Frau Oberst Kessler, L 1, 2 III.

Monatsfrau
oder Mädchen für 2 Std. vorm. gesucht. B159a
Tattersallstr. 22, parte.

Einfache Stütze
(auch tagsüber) gesucht. B299a Lameystr. 9, pt.

Tüchtige sauberer
Putzfrau
für täglich zwei Stunden nachmittags gesucht. B199a
Weberstraße 3, II. r.

Monatsfrau
oder Mädchen, 1—2 Std. vorm. ges. Vorzust. v. 2 bis 3. Kaiserring 28, 4. St. B290a

Stellen-Gesuche

Kaufmann
technisch geübt, übernimmt im Nebenamt Leitung mittleren Betriebsbeau, Briefe d. Inhabers in Mannheim oder Umgebung. B120a
Angeb. unter O. U. 96 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufmann
in all. vorkommenden Arbeiten firm, sucht
Nebenbeschäftigung
od. schriftl. Heimarbeiten. Angeb. unt. N. A. 51 an die Geschäftsst. B202a

Junger Mann sucht Stellung als B264a
Lagerist Expedient
oder ähnlichen Posten. (Eisenbranche bevorzugt.)
Gefl. Angeb. u. G. B. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Beteiligung
mit ca. 10 Mille an gutem Geschäft gesucht.
Gefl. Angebote unter S. U. 45 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B277a

Kriegsbeschädigter (22 J.), welcher mit gutem Erfolg eine Privat-Handelsschule besuchte, sucht Stelle als
Kontorist
Gefl. Angeb. unt. R. S. 18 an die Geschäftsst. B191a

Junger, tüchtig. Mann, in ungekl. Stellung, sucht
Posten auf Büro
Lager oder als Reisender, gleich welcher Branche.
Zuschr. unt. G. H. 34 an die Geschäftsstelle. B211a

Herr (Büro) sucht v. 5 Uhr ab
schriftl. Nebenbeschäft.
Angebote unter S. G. 32 an die Geschäftsst. B244a

Relf. Buchhalter sucht von 5 Uhr ab
Nebenbeschäftigung.
Angeb. unt. D. H. 33 an d. Geschäftsstelle d. Bl. B245a

Fräulein übernimmt ab 5 Uhr nachmittags B273a
kaufm. schriftl. Arbeit.
Auerbieten unt. G. B. 34 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schwestern od. Pflegerin
noch hier u. auswärts für Privat- und Wochenpflege sind jederzeit zu haben im Schwesternheim Sanitas, Mannheim, Schwetzingerstraße 53. Tel. 4402. B266a

Gebild. Fräulein sucht
Heimarbeit
in schriftlichen Arbeiten.
Angeb. u. T. C. 38 an die Geschäftsst. B303a

Junge Kriegerfrau sucht tagsüber B291a
Beschäftigung
Angeb. unt. G. R. 49 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Frau sucht von 9—5 Uhr
Beschäftigung
in Waren abwiegen. Angebote unt. T. B. 32 an die Geschäftsst. B300a

Kauf-Gesuche

Ich
kaufe Schraubzwingen, altes Eichenholz.
Bildhauer Paul Janssen Mannheim. B07a

Ankauf.
Flaschen, Papier, Eisen und Speicherkrempel, sowohl beschlagnahmefrei nur bei B29a
J. Schoß
T 1, 10 und J 2, 14.
Telephon 5474.

Ankauf
von gebrauchten B35a
Flaschen
jeder Art. Einkaufspapier unter Garantie des Einkaufpreises, Eisen, sowie beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Vermietungen

Für Mieter!
Wohnungen und Geschäftslokale vermittelt
Hugo Schwartz
L 3, 9b Telephon 604. 7567a

Friedrichsplatz
eleg. 4. Stock, 7 Zimmer und Zubehör mit Zentralheizung per 1. Jan. 1919 zu verm. Näheres durch
J. Zilles,
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
N 3, 1 B96 Tel. 870.

Rheinvillenstr. 12
Wegen Wegzug schöne 3 Zimmer m. Bad, Gas u. Elektr. z. 1. Nov. zu verm. Angef. Vormittags, persönl. Unkl. B288a

Tattersallstrasse 6
Schöne geräum. 6 Zimmerwohng. mit allem Zubehör zu verm. T85a
Zu erfr. bei Hdl. 1 Tr. oder Tel. 5488.

2 Zimmer u. Küche
im Seitenbau an kinderl. Ehepaar zu vermieten. B146a Augartenstr. 32.

2 Zimmer und Küche
in ruh. gut. Hause an kl. Familie zu vermieten.
Näheres Bismarckstraße Nr. 56, Laden. B285a

6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, modern ausgestattet, per sofort oder später zu verm. B270a
Näheres Heinr. Lanzstraße 24, 2. Stock.

In Schwetzingen ist eine
Villa
mit 7 Zimmern in feinst. Lage, neuzeitl. eingerichtet sofort beziehbar unt. günst. Bedingungen
zu vermieten.
Näheres Postfach 15, Schwetzingen. B280a

8 Zimmer-Wohnung
in 2 Etagen mit Zubehör im Villenviertel Heidelberg gelegen, ist per sofort beziehbar, zu vermieten. B287
Näheres Mittelstr. 18.

Vermietungen
möbl. Zimmer

A 2, 3a, 3 Trepp.
möbl. Zim. m. elektr. Licht an bess. Herrn zu v. B305a

H 7, 35 I Tr.
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. i. gut. Hause zu verm. T243a

U 4, 30, 2 Tr.
Gl. am Ring, elegant m. Bm. z. 1. Okt. z. vm. T008a

Langstr. 9, 2. St.
Gut möbl. Zim. an besser. Herrn zu verm. B140a

Verschaffeltstr. 24
1 Treppe links, gut möbl. Zimmer und leere Mansarde zu vermieten B288a

Mittag- u. Abendtisch

Q 2, 8
gut bürgerl. Mittagstisch. B297a

Läden

Lange Rötterstr. 34
Großer Laden mit 1 Zimmer, event. als Wohnung zu verm., anderd. verbin. Parterre-Räume a. Abstellen v. Möbeln u. dergl. Näh. daselbst bei Denk oder Rüstner, Uhlandstr. 6 B49a

Mein
Laden
event. mit Einrichtung im Rathausbogen 3, ist per 1. Okt. zu vermieten. Gefl. Anfragen an La167
Richard Kunze.

Büro.

Gestlicher Stadtteil
Größere Büro- od. Lagerräume zu vermieten. Angebote unt. W. Q. 141 an die Geschäftsstelle. B164

Magazine.

H 7, 35
Schön. trockenes B29a

Magazin
sofort zu vermieten
Näh. im Laden daselbst.

S 6, 37
sind als Magazin oder Büro, 2 Stockwerke bestehend aus je 1 Saal von 150 qm, je 1 Nebenzimmer und Zubehör zu vermiet. Näh. Rückgebäude. T900a

U 4, 9a P.-Magaz. zu v. T790a

Werkstätte.

H 7, 32 Werkstätte oder Lager m. Toreinfahrt zu v. B165a

Werkstatt
Heller Raum mit gross. Keller, sowie Toreinfahrt als Werkstatt oder Lagerraum sofort zu vermieten.
Näheres bei Mangel, Eichendorffstr. 9. B066a

Lagerschuppen
auch Werkhalle od. dgl. zu vermiet. Näh. T 6, 17 (Tel. 551). B. 29

Miet-Gesuche.

Gut möbl. Zimmer
m. sep. Eingang von bess. Herrn per sofort gesucht. Benutzung wöchentlich 2 bis 3 mal. B141a
Angeb. unter O. O. 98 an die Geschäftsst. ds. Bl.

2 Zimmer und Küche
von jg. Ehepaar per 15. Oktober od. 1. November gesucht. Angeb. unter N. D. 4 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B158a

Bess. alleinst. Herr, ges. Alters, in gut. Verhältn., wünscht sofort od. sp. ungest.
möbliertes Zimmer
oder solch. mit sep. Eing., mit oder ohne Pension. Familienanschluß erwün. Genaue Ang. u. S. B. 46 a. d. Geschäftsst. B278a

6—7
Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht und dem nötigen Zubehör, wie Mädchenzimmer, nur in der Mitte der Stadt, für 1. 1. 19. gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter O. S. 81 an die Geschäftsstelle. B065a

Möbliertes Zimmer
oder Wohn- und Schlafzimmer von bess. Herrn in der Obhut des Kaiserring gesucht. Telephonruf 7449. B281a

Suchende
Weinwirtschaft
am hiesigen Platze sofort oder später zu übernehmen gesucht. B183a
Gefl. Angebote erbeten unter R. M 13 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterricht

Nachhilfe und Aufsicht
stündl. B46a
Beisch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 18.

Lehrerin nimmt Schülerinnen in Englisch, Französisch, Deutsch, Mathematik. Mäßige Preise! Angebote unt. C. O. 89 an die Geschäftsst. B264a

Wer erteilt
Ital. Sprachunterricht?
Angeb. u. G. O. 48 an die Geschäftsstelle. B260a

Kaufm. Kurse
Sprachkurse
VISSER-BERLITZ

Heirat.

Für meine Nichte, Schwäbin, 26 Jahre, aus guter angesehener Familie, mit Vermögen, gesund, kath., sympath. Erscheing., vorzüglichen Charakter, vielseitig gebild. u. sorgfältig häuslich erzogen, suche ich
glückliche Heirat
mit charaktervollem gebildeten Herrn in solider Position. B311a
Gefl. Zuschr. unter T. C. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos.

Verloren.

Lederhandschuhe
im Hause C 2, 19 verloren gegangen. Gegen Belohnung i. Laden abzgb. B210a

Vermischtes.

Der Traumspiegel
Hild. e. Wahrheit. Ein Traumbuch auf wissenschaftl. Grundlage v. Verf.-Arzt Dr. Lemner. 20bld Tritsche Schutzmr. 7 100 Seit. kth. Der Tr. nicht standes. Traumquell. Wie arbeit. d. Tr. Reizträume. Seine Symbolik, seine Sprache. Feuer-Wasser-Eisen-Verfolg.-Träume. Geschlechtsleb. i. Tr. Lebens- u. Hinsd. Tr. Der Tr. als Deutd. Todessymbol. Telepathischer Tr. Ausweid. v. Tod. u. Unglück. Kriegsahnung. Tr. Prophet. Tr. Deutungen. Raum u. Zeit im Tr. Preis 7.80 einf. geb. 4.50 u. 20 Pf. Porto
J. Michael Müller Verl.
München Film
Ansbacherstrasse 32.

MARCHIVUM

Hoftheater

Donnerstag, 3. Oktober. 6. Vorstell. im Abonn. A

Torquato Tasso

Ein Schauspiel in fünf Aufzügen

Anfang 7 Uhr. Kleine Preise Ende 9¾ Uhr.

Künstler-Theater „APOLLO".

Donnerstag zum 21. Male:

Die Csardasfürstin.

Beginn 7½ Uhr. L8298

Einmalige Wiederholung!

Rosengarten — Musensaal — Mannheim

Sonntag, 6. Oktober Anfang ½3 Uhr Nachm.

Volkstümliche Kinder-Nachmittags-Veranstaltung

Struwwelpeter

König Nussknacker — Im Himmel u. auf d. Erde von Heh. Dr. Hoffmann, mit 100 bunten Lichtbild.

Ein lustiger Kinder-Nachmittag von Baron Carlo von Ropp, Dresden.

Kassenöffnung nachmittags 2 Uhr.
Eintrittspreise für **Kinder** unter **14 Jahren** Platz numeriert M. 1.10 und 60 Pfg., für **Erwachsene** Platz numeriert M. 1.50 und 1.— einschliesslich Lustbarkeitssteuer.
Vorverkauf ab Donnerstag, 3. Oktober an der Rosengartenkasse von 11—1 und 3—5 Uhr, Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, M. Hersberger P 6, 1, Aug. Kremer, Paradeplatz. £50

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

Nur noch heute!
Das grosse Prachtwerk

Die Fürstin von Beranien

Ein Lied von Liebe und Leid
in 5 Akten.
Eine rührende Liebesgeschichte einer Fürstentochter.
In den Hauptrollen:
Stella Harf und **Bruno Kastner**
„Die Fürstin von Beranien" stellt das Beste und Herrlichste dar, was an Liebesdramen jemals gezeigt wurde. Das Spiel der Hauptdarstellerin und ihres Partners ist überwältigend, die Handlung ergreifend.

Lichtspielhaus

PROGRAMM:

I.

Dr. Schotte.

In der Titelrolle:
Albert Bassermann

II.

Es war einst ein Prinzesschen

Kaisersäle

Seckenheimerstr. 11a

Versammlungssaal, Montag, 14. Oktbr., 7½ Uhr

Schubert-Wolf-Abend

veranstaltet von

Elisabeth und Oskar von Pander

Karten 5.—, 4.—, 2.50, 1.50. Vorverkauf: Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Abendkasse 1 Stunde vor Beginn. N236

UNION-THEATER

P 6, 23/24 U.T TEL. 867

Heute zum letzten Male:

Henny Porten

in

„Die Sieger"

mit einem Gesangsintermezzo sowie

Psilander

in

„Der ewige Rausch"

Bitte sich Plätze zu sichern!

Voranzeige!
Von morgen ab bis zum 10. d. M.

Heidemann

in seiner saftigen Groteske:

Sein eigenes Begräbnis

und

Verkaufte Herzen

Nordisches Drama in 5 Akten mit

Ebba Thomsen

in der Hauptrolle.

Café Corso, J 1, 6

Vornehmes Familien-Café.

Täglich grosse Künstler-Konzerte

Nachm. von 4—6½ Uhr, abends 8—10¾ Uhr.

Heute Abend: D328

Walzer- u. Liederabend.

ZAHN-PRAXIS

G. KRAHN, Neckarau

befindet sich ab

6. Oktober Friedrichstraße 24a

operativ schonendste Behandlung
technisch gewissenhafteste Arbeit

Sprechstunden: vorm. 9—12 Uhr
nachm. 2—7 „
Sonntags 9—11½ „

8250a

Gebrüder Steinwand, P. 5. 13. Telefon 1013

Sanfte Nachbehandlung aller Gesichts- u. Körperfehler.
Entfernung von Warzen, Muttermalen, Hand- u. Fußpflege - Körpermassagen - in u. außer d. Hause.
Auskunft kostenlos — Garantie-Verschwiegenheit.

Rosengarten/Nibelungensaal.

Samstag, den 5. Oktober, abends 7½ Uhr
Sonntag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr

Im deutschen Feldlager vor 300 Jahren.

Spielleitung: Emil Reinfurth.
Spielfolge: Emil Reinfurth und Lorenz Petersen.
Mitwirkende:

Frl. Anni Haeus vom Grosch. Hof- und Nationaltheater.
Frau Eleonore Hemann-Weban Mannheim.
Frl. Julie Sanden, Grosch. Hof- und Nationaltheater.
Frau Scheyer-Stern, v. Künstlertheater.
Herr Oskar Brönner, v. Künstlertheater.
Der Benzsche Männerchor.
Der Steinsche Kasbeucher
Damen und Herren der hies. Gesellschaft.
Mitglieder der vaterländ. Volksbühne.
Kapelle des Ersatz-Bataill. Grenadier-Regiments 110 und Spielleute.
Bandoneonkapelle Eintracht.
Unteroffiziere, Mannschaften u. Spielleute der Garnison.

— Gegen 300 Mitwirkende. —

Der Reinertrag wird gemeinnützig. Zwecken überwies.

Preise der Plätze:
Samstag, den 5. Oktober: Mark 5.—, 4.—, 3.—, 2.—
Sonntag, den 6. Oktober: Mark 2.50, 2.—, 1.50, 1.—

Kassenöffnung jeweils eine Stunde vor Beginn.

Rauchen verboten!

Vorverkauf: Ab Donnerstag, den 3. Oktober an der: Rosengartenkasse von 11 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr, Hofmusikalienhandlung Heckel, O 3, Nr. 10 Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Hersberger, P 6, 1, August Kremer, Paradeplatz D 1.

— Aenderungen vorbehalten. —

Kaffee-Konditorei Hohenzollern

„Rumpelmayer" L2258

Donnerstag, 3. Oktbr. 1918, abends ½9—¾11 Uhr

Sonder-Konzert

Leitung: Kapellmeister Willi Neumann unter Mitwirkung des Tenoristen Fritz Müller.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

1., 2., 3. u. 4. Kompagnie.

Sonntag, 6. Okt. morgens 6 Uhr, hat die gesamte Mannschaft der 1., 2., 3. und 4. Kompagnie pünktlich und vollzählig zur **Schlauch-Uebung** a. ihren Spritzenhäusern anzutreten. G258

Das Kommando.

Jene blonde Dame, welche Mittwoch vor 8 Tagen v. Rosengarten (Moritzschauer Ballett) abgeholt werden sollte, wird um Lebenszeichen gebeten.

Zuschr. unt. T. B. 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. G254

Diejenige Frau, welche mit einer anderen Frau und 2 Mädchen in dem Geschäfte P 5, Nr. 4 eine Tasse mit dem Namen Babette tauschte, wird ersucht, die Marmorsteinuhr welche sie mitgenommen hat, wieder zurückzubringen. S2084

Leichte Massage

gewünscht. Gefl. Angeb. bef. unt. S. D. 29 die Geschäftsstelle d. Bl. S2084

Wer nimmt klein. Kind in Pflege? Auf 3. Tag bevorzugt. Angeb. u. E. X. 26 a. d. Geschäftsstelle. S2075a

Umpressen von **Damenhüten** in Velour und Filz nach den neuesten Formen. M. Stöckler Werderstraße 5, part.

Nähmaschinen

all. Syst. rep. Pfaff, gen. L. S. 2, Kundjen.

Kalkonit

Kalkpräparat zur Konservierung der Kartoffeln. Schützt vor Fäulnis und Keimen. Amtl. Gutachten. Benötigte Menge: Für 1 Ztr. Kartoffeln 4 Pfd. Kalkonit. — Kalkonit ist auch das beste Kalkdüngemittel.

Constantin & Löffler Mannheim, F 1, 2.

Glühstrümpfe

beste Qualitäten bei R. Armbruster, E 1, 15 Telephon 2258.

Batterien

erstkl. Fabrikate u. bill. zu 1.20 M. empfiehlt H. Pister Breitestr. J 1, 7. (C46a)

Hüte

auch in Trauer werden umgearbeitet u. ins Haus einschlagende Arbeiten angenommen. Kupprechtstraße 13 V.

Empfehle mich im Anfertigen von Schnitt- u. Stanz-Werkzeugen unter Garantie fachmännisch. Ausführung. Uebernehme auch Reparaturen sowie Neuanfertigung für Fabrikanlagen aller Art. Georg Grohrock Mittelstraße 56.

Schmirgelpapier

Bei der Herstellung bester Sorten

Friedensware

abgerollt, Stücke Schmirgelpapier i. unregelmäßigen Größen (auch handbreite Dreiecke, runde Scheiben, Streifen usw.) in allen Körnungen. Ballen von ca. 35 kg nur M 30.— Postpaket M 5.—. Paul Rupp, Frankenthal 57.

Schauburg

Nur noch heute und morgen:

Aus Höhen zum Nachtasyl

Hochdramat. Schauspiel aus der russ. Aristokratie in vier Akten.
Nach der Idee von Tolstoi.

Letzte Vorführung: 8¼ Uhr.

Mit üblich. Zusatzprogramm.